

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich

mit einer täglichen

7 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 80631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 M. Pfg., für einen Monat 1.70, aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,
die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
Ereignissen haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises. —

Anzeigenpreis: Ortsliche Anzeigen 30 M. Pfg., auswärtige Anzeigen 30 M. Pfg., örtliche Kleinanzeigen
M. Pfg. 1.—, auswärtige Kleinanzeigen M. Pfg. 1.50 für die einspaltige Anzeigenspalte oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
abgegeben. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden. —

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 208.

Montag, 1. August 1932.

80. Jahrgang.

Keine Rechtsmehrheit im neuen Reichstag.

Stillstand der nationalsozialistischen Welle. — Erfolge der Kommunisten.

Die Mitte völlig vernichtet.

Das vorläufige amtliche Ergebnis.

607 Abgeordnete.

Berlin, 1. Aug. Das vorläufige amtliche Ergebnis
der Reichstagswahl vom 31. Juli ist folgendes:

	Stimmen	Sitze	bisher
Sozialdemokraten	7 951 245	133	143
Nationalsozialisten	13 732 779	230	107
Kommunisten	5 278 094	89*	77
Zentrum	4 586 501	75	68
Deutschnationale	2 172 941	37	41
Deutsche Volkspartei	434 548	7	30
Deutsches Landvolk	91 284	1	22
Wirtschaftspartei	146 061	1	23
Bayerische Volkspartei	1 190 453	22	19
Staatspartei	371 378	4	14
Christlichsozialer Volksdienst	364 749	4	14
Deutsche Bauernpartei	137 087	2	6
Landbund	96 859	2	—
Katholischer Mittelstand	8 733	—	—
Volksrecht	40 887	—	—
Deutsches Hannoveraner	46 872	—	—
Sozialistische Arbeiterpartei	72 569	—	—
Hochschule der Beamten 5000 M.	1 147	—	—
Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft	1 842	—	—
Deutsche sozialistische Kampfbewegung	951	—	—
Nationale Minderheiten	—	—	—
Deutschlands	34 967	—	—
Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbslosen	549	—	—
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	4 509	—	—
Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands	12 200	—	—
Gerechtigkeitsbewegung für Par- teiverbot und Deutsche Volks- gemeinschaft	2 655	—	—
Alle übrigen Listen	63 341	—	—
Gültige Stimmen insgesamt	36 845 279	—	—

Was soll werden?

Nur noch Großparteien.

as. Berlin, 1. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Man kann die Reichstagswahlen des 31. Juli
nicht in der sonst üblichen Art beurteilen, denn die Re-
gierung v. Papen fühlt sich, wie der Reichszentralrat in
seinem letzten Appell an die Wähler im Rundfunk aus-
drücklich betonte, nicht an Parteien und Koalitionen ge-
bunden. Richtig fällt auch die Frage weg, ob die Wahl
einen Sieg oder eine Niederlage für die Regierung
brachte. So ist die erste Frage aus aller Munde: Be-
deutet dieses Ergebnis ein weiteres Anwachsen der
nationalsozialistischen Minderheit? Die Frage lässt sich nicht ganz
einheitlich beantworten. Haben doch die Hitlerleute in
einigen Wahlkreisen Verluste gegenüber den Landtags-
wahlen zu verzeichnen, während sie in Süddeutschland
gegenüber den dortigen Landtagswahlen noch weiteren
Zuwachs erzielen konnten. Geht man aber davon aus,
dass bei den Landtagswahlen, die in neun deutschen Län-
dern seit der letzten Reichstagswahl stattfanden, die
Nationalsozialisten im Durchschnitt etwa 37 Prozent der
abgegebenen Stimmen auf sich vereinigten konnten, so
wird man feststellen müssen, dass dieser prozentuale An-
teil nicht mehr wesentlich überschritten wurde. Wenn
einige nationalsozialistische Führer davon sprachen, dass
15 Millionen Wähler hinter Hitler stünden, so hat sich
das als übertrieben erwiesen.

In der Tat haben von 36,8 Millionen, die gestern
von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten, 13,7
Millionen für Hitler gestimmt.

Die Nationalsozialisten sind damit die bei weitem
stärkste Partei im neuen Reichstag, der allerdings um
30 Abgeordnete größer sein wird, als sein Vorgänger,
verfügen sie doch über 230 Mandate, also über 120 mehr
als bisher. Aber Hitler ist doch noch immer weit ent-
fernt von den 50 Prozent der Wählerstimmen, die
manche nationalsozialistische Agitatoren bei ihren Reden
stifteten.

Die Sozialdemokraten haben nicht so gut abge-
schnitten, wie man vielfach erwartet hat. Die Oppo-

sitionsstellung hat ihnen nicht oder doch noch nicht den
Zuwachs gebracht, mit dem sie selbst glaubten rechnen
zu können. Der „Vorwärts“ äußert sich zwar heute
morgen ganz zufrieden und stellt fest, dass die Partei
gegenüber den Landtagswahlen nirgends mehr Ver-
luste, in manchen Gegenden wohl aber Gewinne erzielt
habe. Mit ihren 133 Sitzen bleiben sie aber in einem
wesentlich größeren Parlament, um 10 Mandate hinter
ihrem letzten Bestand zurück. Gut abgeschnitten haben
die Kommunisten, die bei der September-Reichstagswahl
1930 13 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigten
und die jetzt 14,3 Prozent aufbrachten.

Es ziehen in den neuen Reichstag mit 89 Man-
daten 11 Jünger Moskaus mehr ein, als in den
vorigen.

Die scharfe Sprache des Kabinetts v. Papen gegen die
KPD. — mündete man doch von einem Verbot dieser
Partei — hat also den Jüngern Moskaus nichts ge-
schadet, sondern eher genützt. Gut behauptet hat sich
auch das Zentrum. Ihm dürften ähnlich wie bei der
Landtagswahl Stimmen aus den bürgerlichen Kreisen
zugefallen sein, die sonst für Parteien eintraten, die jetzt
keine Rolle mehr spielen. So kann das Zentrum mit der
Bayerischen Volkspartei zusammen, auf deren Liste
allerdings zwei wirtschaftsparteiliche Mandate verrech-
net wurden, 10 Mandate mehr als bisher buchen. Es
bekommt damit mit den Bayern zusammen 98 Sitze. Im
übrigen hat

diese Wahl erneut bewiesen, dass es eigentlich nur
noch 5 Parteien von Bedeutung gibt: die
Nationalsozialisten, die Sozialdemokraten, die
Kommunisten, das Zentrum und schließlich die
Deutschnationalen.

die es noch auf 37 Abgeordnete bringen konnten, was
allerdings gegenüber ihrem letzten Bestand einen Ver-
lust von 5 Mandaten ausmacht. Alle anderen Parteien
spielen keine Rolle mehr. Sie haben zum Teil ihre
Mandate nur durch Listenverbindungen mit anderen
Parteien erreicht. So ziehen dank der Listenverbindung
mit den Hugenbergleuten 7 Volksparteiler in den neuen
Reichstag, während die Staatspartei, die ohne jede
Listenverbindung in den Wahlkampf ging, es nur noch
auf 4 Abgeordnete bringt. Die Herausschälung der
fünf wesentlichen Parteien ist zugleich die schärfste Ab-
lage an den unendlich langen Stimmzetteln, mit seinen 30
und mehr Wahlvorschlüssen, und es erscheint dringend
notwendig, nun endlich diesem Unfug zu steuern.

Frägt man nach den Möglichkeiten im neuen
Reichstag, so muss zunächst festgestellt werden, dass
es eine Rechtsmehrheit nicht gibt.

Rechnet man zu den 230 Mandaten der National-
sozialisten 37 der Deutschnationalen und die 18 der
rechtsstehenden Splittergruppen, so kommt man auf 285,
das sind 19 weniger als die absolute Mehrheit, die im
neuen Reichstag 304 Stimmen beträgt. Ebenfalls
ist natürlich eine Linksmehrheit vorhanden, da man in
diesem Fall die 89 Kommunisten in Abzug bringen muss.
Auch eine marxistische Mehrheit gibt es nicht, denn
Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen er-
reichen nicht einmal die Stärke der Nationalsozialisten.

Eine Mehrheitsbildung ist also nur möglich,
wenn das Zentrum mit der Rechten zusammen-
geht, was ja nicht unbedingt in einer Koalition
geschehen muss, sondern auch durch Tolerierung
erreicht werden kann.

So meint denn auch heute die „Deutsche Allgemeine
Zeitung“, dem Zentrum bleibe nichts anderes übrig, als
sich mit dem Gedanken einer Rechtsregierung vertraut zu
machen. Vielfach denkt man an die Möglichkeit, dass in
die Regierung Papen einige nationalsozialistische
Führer aufgenommen werden und dass zugleich auch das
Regierungsproblem in Preußen gelöst wird. Am Vor-
mittag nach der Wahl sind das alles natürlich Kombi-
nationen. Diese Fragen werden nicht heute oder mor-
gen gelöst, zumal der Reichszentralrat v. Papen zunächst
einen kurzen Urlaub antritt. Auch die Parteiführer
haben jetzt etwas Zeit zu überlegen, da der Reichstag
kaum vor dem 23. August zusammentritt.

Unentschieden!

Von welchem Standpunkt aus man sich auch das Er-
gebnis dieses Wahlsonntags betrachtet, keine Partei wird
eine Genugtuung oder gar eine Freude haben. Wer
wirklich Gewinne davon getragen hat, musste gleich-
zeitig feststellen, dass auch der Gegner Fortschritte er-
zielen konnte. Das Gleichgewicht der Kräfte ist erhalten
geblieben, wenn man von der Mitte absteht, die sich in
Atome aufgelöst hat. Es dürfte allerdings unmöglich
sein, praktische Politik mit diesem Reichstag zu treiben,
falls nicht sowohl vom Kabinett aus wie von den Par-
teien grundlegende Änderungen in der Taktik vorge-
nommen werden. Die Nationalsozialisten haben ihre
Ziele so wenig erreicht wie ihre Gegner. Wir sprechen
dabei nicht von den übertriebenen Hoffnungen der Mit-
läufer, die von einer unbedingten Mehrheit, als einer
absoluten Sicherheit sprachen, sondern von der grund-
sätzlichen Einstellung. Hitler selbst hat ja schon in
seinen letzten Reden etwas gedämpft und die Sieges-
hoffnung ein wenig heruntergedrückt. Auch er sprach je-
doch von 14 bis 15 Millionen Wählern, während es
13,7 Millionen geworden sind. Das ist insofern nicht das
Wesentliche. Auch nicht die Verluste, die hier und da bei
den Nationalsozialisten im Westen und in einigen In-
dustriestädten des Nordens eingetreten sind und die
ihren Ausgleich in Süddeutschland fanden, wo offenbar
die Unitaristen gegenüber der Haltung der Regierun-
gen Bayerns, Württembergs und Badens gegen den
Einheitsstaat unter das Zeichen des Hakenkreuzes ge-
stürzt sind. Das Entscheidende für die National-
sozialisten an diesem Sonntag ist die Tatsache, dass der
Einbruch in die marxistische Front nicht gelungen ist.
Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen haben an
Mandaten gewonnen, wenn auch berücksichtigt werden
muss, dass sie bei der erhöhten Wahlbeteiligung prozen-
tual eine Kleinigkeit verloren haben.

Genau so wenig hat Herr H u g e n b e r g Anlaß über
das Wahlergebnis zu frohlocken, auch wenn sich seine
Berliner Blätter bemühen, von einem Sieg des nation-
alen Deutschland zu reden. Hugenbergs Streben ging
darauf aus, — und das war von ihm aus gesehen, auch
durchaus richtig, — eine Mehrheitsbildung zwi-
schen Nationalsozialisten und Zentrum zu verhindern,
damit die Deutschnationalen sich einschalten und ihre
Forderungen stellen konnten. Was er verhindern wollte,
ist aber am Sonntag zur Tatsache geworden. Die
Nationalsozialisten verfügen mit dem Zentrum und der
Bayerischen Volkspartei über eine ausreichende Mehr-
heit und brauchen theoretisch die Deutschnationalen
nicht, sodass sie ihnen auch keine erheblichen Zugestän-
nisse machen dürften. Auch das Zentrum hat keinen
Grund, Flaggen zu hissen. Seine Gewinne sind nicht
übermäßig groß und die Bayerische Volkspartei hat
schlechter abgeschnitten, als man allgemein erwarten
musste. Die Position des Zentrums hat sich aber inso-
fern verschlechtert, als nicht nur die Mitte völlig ver-
nichtet worden ist, sondern sein bisheriger Kurs nur
unter großen Schwierigkeiten beibehalten werden kann,
wenn der linke Flügel der Nationalsozialisten Neigung
verspüren sollte, weiter wie etwa bisher — man er-
innerte sich an die Anträge im preussischen Landtag — mit
den Kommunisten gemeinsame Sache zu machen. Und
hier ist der wesentlichste Punkt, wenn man staatspolitisch
und nicht parteipolitisch denkt. Nationalsozialisten und
Kommunisten haben eine Mehrheit. Das ist nicht etwa
für die Nationalsozialisten ein Gewinn, denn es wird
ihnen vorausichtlich mancher unangenehme Antrag von
den Kommunisten präsentiert werden und es wird sich
für sie in ihrer gegenwärtigen Stärke ein Ausweichen
nur schwer ermöglichen lassen. Man darf dabei auch
nicht vergessen, dass von den 607 Abgeordneten, die in
den Wallotbau einziehen, 450 antikapitalistisch einge-
stellt sind. Eine Wirtschaftspolitik auf dieser Grundlage
dürfte weder dem Wirtschaftsminister, noch dem Er-
nährungsminister möglich sein.

Die Mitte selbst ist hoffnungslos verschwunden. Es
ist auch nicht anzunehmen, dass sie noch einmal in ver-
änderter Form wiederkommt. Zusammenlegungen oder
Umgründungen dürften gegenstandslos geworden sein.
Möglich wäre noch etwas ganz neues, das der modernen
Zeit Rechnung trägt und der völligen Umgestaltung der
deutschen Jugend entgegenkommt.

Und nun die Frage, wie wird es im neuen Reichstag?
Zweifelloos hat das Kabinett Papen die Absicht ge-

habt, ein Ermächtigungsgesetz vorzulegen und das Parlament bis zum nächsten Jahr zu vertagen. Das erscheint kaum noch denkbar, da eine Zweidrittelmehrheit nicht zu erreichen ist, weil Sozialdemokraten und Kommunisten allein ausreichen, um sie zu verhindern. Ferner kommt hinzu, daß die Regierung Papen nach der Verfassung ganz zweifellos die Ablehnung eines Mißtrauensvotums erreichen muß. Wir können nicht prophezeien, aber nach den bisherigen Erklärungen wird das Zentrum eine Regierung Papen kaum tolerieren. Die Gerüchte der letzten Wochen von einer Umbildung der Regierung werden vermutlich in den nächsten Tagen neue Nahrung bekommen. Wir glauben auch mit Grund, denn die Regierung muß verhindern, daß sich etwa Nationalsozialisten und Zentrum ohne sie einigen. Auch jetzt wäre die Möglichkeit dazu vorhanden, denn wenn sich die Hitler-Bewegung einmal entschließen muß, die Verantwortung zu übernehmen, wird sie vermutlich einen dritten Partner möglichst ausschalten wollen. Daher dürfte hinter den Kulissen in den nächsten Wochen bis Ende August, das heißt, bis zum Zusammentritt des Reichstages, außerordentlich lebhaft beraten werden.

Die bis jetzt vorliegenden ausländischen Kommentare bieten keine Überraschungen. In England, Frankreich und in den übrigen Staaten unserer Nachbarschaft, hat man den Ausgang im wesentlichen vorausgesehen, mit einer Ausnahme hinsichtlich der Kommunisten, deren Anwachsen in diesem Ausmaß auch von der Reichsregierung sicherlich nicht für möglich gehalten wurde. Dadurch wird für die nächste Zeit ein schweres Problem aufgeworfen.

Der Zusammentritt des neuen Reichstags.

Voraussichtlich erst Ende August.

Berlin, 1. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Nach dem Artikel 23 der Weimarer Verfassung tritt der neu gewählte Reichstag zum erstenmal spätestens am 30. Tage nach der Wahl zusammen. Demgemäß kann angenommen werden, daß der neue Reichstag sich erst Ende August versammeln wird. Es muß berücksichtigt werden, daß die Kreis-Wahlkreise und in Berücksichtigung damit der Reichs-Wahlkreise die Aufgabe haben, das Ergebnis der Wahlen im einzelnen festzustellen. Die Vorbereitung und die Bestimmung des Tages des ersten Zusammentritts des neu gewählten Reichstages steht gemäß Artikel 27 der Verfassung dem Präsidenten der letzten Tagung zu.

Der Präsident des Reichstages muß den Reichstag allerdings früher einberufen, wenn es der Reichspräsident oder mindestens ein Drittel der Reichstagsmitglieder verlangt. Mit einer früheren Einberufung ist indessen kaum zu rechnen, da einmal die Feststellung des Wahlergebnisses geraume Zeit beansprucht und da außerdem die Mitglieder der Reichsregierung beabsichtigen, bis zum Verfassungstag einen kurzen Urlaub zu nehmen.

Die Beurteilung der Reichsregierung.

Das Zentrum hat den Schlüssel in der Hand.

Berlin, 1. August. Das Wahlergebnis wird in den Kreisen der Reichsregierung durchaus ruhig beurteilt, was auch daraus hervorgeht, daß sämtliche Kabinettsmitglieder die Zeit des Bürgerkriegs zu einem kürzeren oder längeren Urlaub verwenden, das Gesamtkabinett aber am Verfassungstage wieder in der Reichshauptstadt anwesend sein wird. Die Wahl selbst hat an sich nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise keine Überraschung gebracht; denn die einzige Überraschung, das Anwachsen der Kommunisten, war von der Regierung bereits vorausgesehen worden, weshalb das Reichskabinett schon rechtzeitig mit seinen Maßnahmen eintrifft. Man beurteilt die Lage nach den Wahlen fest dahingehend, daß die Regierung in ihrer Existenz bestätigt worden ist, weil nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise der Reichstag zunächst keine arbeitsfähige Mehrheit bilden kann. Die Frage, ob die Regierung sich nunmehr mit den parlamentarischen Gruppen in Verbindung setzt, um sie zur engeren Mitarbeit heranzuziehen, ist vorläufig noch offen. Es liegt zunächst nur die Möglichkeit vor, daß das Zentrum mit den Nationalsozialisten zusammengeht, oder es hat insofern den Schlüssel in der Hand, als es den Reichstag arbeitsfähig oder arbeitsunfähig machen kann. Zudem wird in den bisherigen politischen Kreisen auch von der Möglichkeit gesprochen, daß die Bayerische Volkspartei bereit sein könnte, eine Rechtsgruppierung mitzumachen, was zu einer Mehrheit ausreichen würde. Auf jeden Fall sind die Klärungen erst nach Abschluß des bevorstehenden Bürgerkriegs zu erwarten.

Die Stellungnahme der NSDAP.

Das Recht auf die Staatsführung.

München, 1. August. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP teilt mit: Das Ergebnis der Reichstagswahl wird von der NSDAP mit größter Befriedigung aufgenommen. Der unaufhaltsame Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung findet seinen Ausdruck in der gewaltigen Stimmenzahl von fast 14 Millionen, die wiederum den bei der zweiten Reichspräsidentenwahl und den letzten Landtagswahlen erreichten Erfolg überstiegen hat. Damit ist die Stellung der NSDAP gegenüber den übrigen Parteien so überwiegend und in dem Sinne des deutschen Volkes so stark verwurzelt, daß ihr das Recht auf die Staatsführung im Reich nicht mehr streitig gemacht werden kann. Die NSDAP ist um so mehr entschlossen, dieses Recht für sich in Anspruch zu nehmen, als die allerersten Augen- und innenpolitischen Erwägungen, insbesondere auch bei dieser Wahl wieder deutlich gewordene bolschewistische Gefahr eine starke im Volke verankerte Reichsregierung gebieterisch erfordert.

Der Reichspräsident an der Wahlurne.

In der Schule in Heinrichshaus.

Reuders, 31. Juli. Reichspräsident von Hindenburg begab sich am Sonntag um 9 Uhr im Kraftwagen nach Heinrichshaus, um dort zu wählen. In seiner Begleitung befand sich sein Sohn, der Oberst von Hindenburg und Oberregierungsrat Dr. Riedel. Von der Bevölkerung begrüßt, erschien er in der Schule, in der sich das Wahllokal befand. Er fuhr dann sofort nach Reuders zurück.

Wahlfreisergebnisse.

Die Vergleichsziffern L und R sind die bei der Landtagswahl vom 24. 4. 32 bzw. bei der Reichstagswahl vom 14. 9. 30 abgegebenen Stimmen.

		Sozial- demokr. Partei	National- sozialist.	Kommun- isten	Zentrum	Bayer. Volksp- artei	Deutschna- tionale	Deutsche Volksp- artei	Christl. Partei	Deutsche Landvolk- partei	Christl. Sozial- partei	
1. Ostpreußen	L R	223 891 251 085 221 924	535 988 515 383 236 513	147 373 103 275 124 385	88 047 85 131 83 054	— — —	107 954 107 567 205 738	9 495 16 414 56 846	1 621 4 379 17 747	6 362 13 047 26 920	1 049 5 333 14 966	12 310 19 797 46 079
2. Berlin	L R	318 950 361 947 346 018	280 295 288 316 158 257	382 817 353 444 406 646	52 587 46 565 44 624	— — —	75 582 81 974 145 031	4 810 5 853 27 526	2 055 4 202 27 360	13 066 26 234 53 097	226 1 641 303	4 112 5 924 10 352
3. Potsdam II	L R	295 883 321 401 285 655	370 952 372 818 184 037	228 068 196 340 217 950	58 368 45 693 37 724	— — —	122 352 121 249 164 178	12 701 16 686 9 518	2 769 6 192 4 813	23 558 48 731 13 209	271 8 010 9 314	5 051 6 291 11 936
4. Potsdam I	L R	337 893 339 870 329 989	482 199 436 976 215 932	254 514 204 072 230 806	37 513 29 204 26 942	— — —	113 591 114 625 159 491	9 518 11 933 38 589	4 813 9 196 47 473	13 209 25 663 40 246	440 2 423 27 884	6 294 7 359 13 418
5. Frankfurt a. O.	L R	219 778 238 326 240 283	450 871 410 514 204 595	90 285 68 594 84 268	59 400 58 565 52 625	— — —	86 363 96 444 119 084	9 076 12 649 34 532	— 6 314 32 023	6 826 13 201 27 308	1 281 7 407 62 144	4 957 7 869 20 527
6. Pommern	L R	223 559 240 462 241 759	511 186 450 121 237 352	114 625 78 930 85 957	15 248 12 245 10 366	— — —	168 100 175 421 242 720	9 354 11 829 32 455	3 020 8 040 32 465	8 248 16 153 24 262	954 4 425 31 457	6 391 8 392 17 707
7. Breslau	L R	275 418 277 591 314 426	490 992 458 123 259 227	99 858 75 271 83 135	166 057 169 845 171 870	— — —	63 605 68 581 95 276	5 054 28 737 —	2 566 7 943 28 837	5 168 11 624 20 273	656 9 600 17 224	9 760 16 403 30 861
8. Liegnitz	L R	191 133 194 591 218 023	349 209 318 731 142 173	56 245 41 635 41 447	52 193 49 512 53 451	— — —	50 284 47 728 58 549	5 663 23 670 —	3 976 11 287 35 892	7 246 4 780 33 755	1 828 12 319 42 776	7 582 10 726 22 011
9. Oppeln	L R	60 411 52 765 62 121	204 105 212 536 63 555	118 235 85 504 110 633	241 355 248 885 234 863	— — —	48 305 52 172 101 598	1 977 9 451 —	2 257 6 374 13 919	1 202 3 673 6 922	957 5 540 14 631	1 498 2 889 4 810
10. Magdeburg	L R	327 815 336 221 365 344	445 913 397 248 191 451	112 415 91 948 98 345	20 780 17 943 17 079	— — —	76 160 77 126 73 725	12 726 22 525 72 842	2 689 12 395 45 604	10 894 16 794 33 518	485 4 005 48 363	2 697 — 5 950
11. Merseburg	L R	166 918 155 746 160 286	358 739 344 349 168 687	204 468 100 734 205 564	13 435 11 268 10 706	— — —	6 771 65 339 65 413	10 505 16 602 50 555	3 318 8 654 45 323	8 846 13 509 25 813	1 108 9 691 59 155	3 451 3 356 8 062
12. Thüringen	L R	295 575 366 262	578 919 244 439	224 218 192 521	62 316 53 508	— —	63 196 54 362	21 873 68 871	8 652 67 895	12 965 41 671	— 120 280	— 16 307
13. Schleswig- Holstein	L R	259 491 252 900 265 350	506 126 467 572 240 287	105 987 81 058 94 332	12 206 8 672 9 198	— — —	64 809 48 619 54 568	14 069 20 870 84 879	1 714 7 065 35 708	18 588 42 257 42 257	9 109 33 866 —	8 574 16 653 —
14. Meckl.-Vorp.	L R	195 729 196 775	335 297 166 117	69 000 50 853	159 544 150 299	— —	69 952 53 484	15 419 64 422	1 596 22 288	10 782 34 569	2 367 12 454	8 466 22 727
15. Ost-Hannover	L R	151 923 150 479 161 858	307 188 279 700 118 704	50 638 39 634 43 046	8 859 7 499 7 687	— — —	52 239 47 542 46 236	8 260 11 021 34 093	— 10 094 18 592	6 228 3 616 20 696	696 3 616 20 136	4 329 5 412 12 134
16. Süd-Hannover Braunschweig	L R	390 605 460 141	571 512 283 430	100 956 63 764	61 304 54 479	— —	63 161 61 953	16 417 78 244	1 815 31 068	9 496 35 167	706 17 399	5 616 15 845
17. Westfalen-Nord	L R	258 253 266 967	268 407 162 042	186 852 152 475	472 117 424 668	— —	81 625 79 015	17 999 65 331	5 744 54 059	4 848 28 113	5 001 31 383	23 652 45 718
18. Westfalen-Süd	L R	278 868 247 667 300 456	404 814 408 869 195 466	306 687 228 364 239 663	351 689 341 988 312 197	— — —	69 973 62 853 54 615	14 986 22 288 84 932	4 678 10 945 50 794	8 847 14 033 38 424	1 690 6 485 13 891	34 692 41 542 81 615
19. Hessen-Kassel	L R	330 787 309 450 353 110	644 209 606 406 285 071	154 802 136 321 137 138	222 347 207 577 192 692	— — —	59 160 48 963 44 558	23 466 33 084 76 313	4 870 12 683 53 869	10 286 25 776 54 641	18 392 15 720 85 961	28 468 60 449 —
20. Rhein-Main	L R	179 626 126 678 165 488	248 497 257 771 169 618	216 443 155 512 169 163	499 742 482 404 425 282	— — —	45 759 37 404 34 823	15 343 28 858 57 783	9 781 20 898 55 503	3 786 14 305 34 012	2 155 10 456 13 803	4 428 8 531 8 557
21. Koblenz-Trier	L R	60 870 42 976 58 638	198 680 192 379 94 107	59 343 45 457 40 122	317 813 322 889 296 447	— — —	32 123 27 991 29 222	8 096 9 914 24 058	2 582 7 795 20 846	1 582 3 442 10 132	2 212 16 354 33 328	2 315 2 522 —
22. Düsseldorf-Ost	L R	154 943 143 485 169 451	399 778 399 347 210 162	331 897 275 001 231 293	260 506 251 734 230 348	— — —	61 925 50 557 59 421	14 642 22 777 61 023	8 286 18 921 65 655	3 840 9 178 30 237	— 1 249 1 313	16 972 21 002 42 270
23. Düsseldorf-West	L R	106 809 94 180 119 214	284 116 293 581 168 785	207 814 147 405 176 116	357 699 339 133 308 938	— — —	61 902 55 165 59 010	10 322 16 156 44 202	8 393 10 379 49 641	2 240 4 853 15 839	— 5 015 10 755	— 10 277 21 938
24. Oberbayern- Schwaben	L R	216 573 185 877 258 894	381 928 357 874 218 327	125 696 99 656 82 172	— — —	—	519 708 496 004 450 523	47 612 46 166 31 497	14 686 23 376 17 162	6 873 — 33 175	7 071 — 22 492	— — 9 060
25. Nieder-Bayern	L R	70 908 58 026 78 919	129 888 130 597 72 159	51 909 32 677 28 431	— — —	—	305 309 293 234 261 325	9 640 10 504 8 093	6 238 4 340 6 495	2 291 — 8 788	2 851 — 6 335	— 1 331 2 112
26. Franken	L R	313 239 275 457 347 091	589 887 560 932 281 123	102 369 78 303 65 116	— — —	—	365 436 360 502 346 863	60 006 75 282 31 829	8 244 22 118 17 413	6 896 46 490 29 398	8 496 143 970 —	1 844 40 901 —
27. Pfalz	L R	97 063 84 333 104 797	241 257 221 389 106 325	58 907 48 702 48 994	131 277 — —	—	— 122 265 116 435	5 947 5 918 3 628	7 765 16 113 30 666	1 667 10 653 16 422	2 420 11 870 —	— 13 244 —
28. Dresden- Sachsen	L R	361 081 389 256	456 964 180 530	165 628 139 556	24 663 15 906	— —	— 55 786	64 193 72 206	34 017 80 227	10 712 81 653	2 988 58 138	10 889 20 862
29. Leipzig	L R	275 138 288 369	300 006 115 997	155 220 142 261	9 812 5 245	— —	— 30 723	37 063 77 671	18 279 57 883	6 431 26 219	14 368 34 237	889 26 978
30. Chemnitz- Sachsen	L R	181 814 314 517	549 565 264 854	228 656 204 959	8 198 5 513	— —	— 49 716	44 856 45 906	9 395 89 745	13 673 22 681	7 823 30 626	— 46 347
31. Württemberg	L R	247 185 206 574 283 341	425 636 328 320 131 684	155 386 116 652 131 735	305 786 254 680 304 325	— — —	53 818 53 415 55 201	12 160 19 312 —	2 689 — 39 173	33 715 59 577 136 781	49 967 133 445 180 871	52 355 91 603 —
32. Baden	L R	172 396 210 549	467 693 226 655	142 398 112 975	368 442 351 734	— —	— 32 688	38 429 —	14 944 —	5 412 —	27 283 —	511 —
33. Hessen- Darmstadt	L R	221 726 172 552 215 746	364 749 328 306 137 881	86 281 82 124 84 613	125 678 108 601 104 245	— — —	— 11 266 11 902	15 704 25 186 49 829	12 741 — 17 057	2 040 — 38 829	4 842 — 57 568	7 625 — 19 123
34. Hamburg	L R	238 980 228 242 240 984	253 748 233 750 144 684	133 553 119 481 135 279	15 068 10 023 10 980	— — —	— 32 356 31 376	39 286 23 807 69 145	14 714 23 807 16 910	3 244 4 880 64 129	45 555 84 146 —	— 497 11 963
35. Mecklenburg	L R	170 248 —	243 486 —	50 986 —	6 807 —	— —	— 51 891	— 9 085	— 1 585	— 4 843	— 387	— 2 701
		175 434	155 329	42 738	3 575	—	53 059	33 137	28 319	13 218	26 471	8 031

Teil-Ergebnisse aus dem Reich.

Wahlbezirk	Sozial- demo- kraten	National- sozialisten	Kommun- isten	Zentrum	Deutschnationale	Deutsche Volks- partei	Wirt- schafts- partei	Staats- partei	Landvolk	Christlich- Soziale
Main	24 341	26 110	11 289	18 768	1 203	1 038	282	683	—	1 020
Darmstadt	16 030	26 234	3 899	4 523	1 867	1 936	97	408	—	998
Worms	7 521	11 781	4 593	3 384	719	1 230	25	226	—	372
Leipzig	149 459	141 675	88 384	6 556	19 597	12 509	2 588	8 633	—	3 396
Schöten	2 732	13 797	164	99	395	129	18	36	—	108
Limburg	4 826	8 271	2 427	16 667	663	325	117	42	650	60
Herborn	637	1 663	172	166	230	68	6	37	—	39
Wiesbaden	489	2 139	96	215	128	128	6	28	6	184
Wiesbaden	2 177	8 472	882	1 037	1 850	517	16	207	—	240
Wiesbaden	5 281	10 111	1 409	1 163	1 048	756	86	233	—	298
Wiesbaden	1 381	1 905	553	4 346	122	160	—	34	23	58
Wiesbaden	2 594	3 927	3 340	3 307	1 240	618	56	153	3	127
Wiesbaden	75 411	100 519	91 129	116 112	12 455	5 691	5 068	1 306	—	—
Wiesbaden	11 134	16 936	18 281	31 808	3 133	2 229	737	523	—	—
Wiesbaden	85 913	127 261	45 085	46 194	8 684	7 398	1 828	2 301	173	3 917
Wiesbaden	1 486	3 059	1 978	8 360	373	86	60	22	5	156
Wiesbaden	30 501	44 272	11 789	4 624	6 687	1 891	73	1 199	73	2 037
Wiesbaden	106 101	115 987	27 150	13 155	12 980	4 341	407	2 571	—	—
Wiesbaden	18 549	14 612	6 092	6 229	920	761	239	371	—	634
Wiesbaden	3 510	13 455	5 981	3 207	388	475	18	61	—	79
Wiesbaden	18 950	36 276	9 819	16 837	3 724	1 490	633	1 988	16	1 481
Wiesbaden	2 542	5 708	1 896	6 049	1 098	354	106	795	19	238
Wiesbaden	4 267	4 336	1 262	8 796	451	227	111	140	—	98
Wiesbaden	10 835	12 388	4 905	21 223	2 112	498	340	1 402	36	785
Wiesbaden	4 393	4 284	1 750	4 227	229	476	113	72	4	242

Der Wahlverlauf in Berlin und im Reich.

Im allgemeinen ruhig. — Einige Tote.

Berlin, 1. Aug. Die Reichshauptstadt hat am heutigen Wahltag, sowie auch schon in den letzten Tagen durch die fast überall in den Wohngebieten durchgeführten Beflaggung in den verschiedenen Parteifarben ein buntes Bild. Eine neuartige Wahlpropaganda im Straßenbild boten die Streuzettel der einzelnen Parteien aus gestanzten Halbkreisen, roten Sowjetsternen und den drei Pfeilen der Eisernen Front. Sie lagen in diesen Tausenden auf den Straßen. Auch die Deutschnationalen hatten sich an dieser Art der Propaganda beteiligt und kleine schwarz-weiß-rote Blättchen verstreut. Überhaupt war diesmal die Zettel- und Flugblattpropaganda viel härter, so daß in den frühen Morgenstunden ganze Straßenzüge, in denen sie noch gestern abend verteilt worden sind, mit Papier bedeckt waren.

Wie üblich hatten die Ministerwahllokale auch diesmal wieder viele Schaulustige angelockt. Reichsanwalt von Papen, der gegen 10 Uhr im Wahllokal am Kronprinzenplatz erschien, wurde von Photographen und Tonfilmoperatoren umlagert. Polizeistreifen unter Führung höherer Offiziere hatten die Lokale besonders gesichert. Die Polizei, die sich bereits seit gestern auf der größten Alarmstufe befindet, hatte außer der Sicherung der Wahllokale durch Doppelposten auch umfangreiche Streifen dienste eingerichtet, bei dem insgesamt 20 000 Mann Schupo und Kriminalbeamte eingesetzt wurden. Während der vormittag ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen ist, hat die Nacht vor der Wahl verschiedentlich im Zeichen wahlpolitischer Auseinandersetzungen geendet. In einem Fall hat ein Polizeibeamter einen angreifenden Kommunisten in der Notwehr erschossen. Insgesamt wurden bei etwa 35 Schlägereien und Schießereien sechs Personen schwer und 18 leicht verletzt, 11 Pistolen und zahlreiche Hieb- und Stichwaffen wurden beschlagnahmt, 13 Anschlagsgläser wurden in Brand gesetzt.

Im Reich ist der Wahltag selbst zwar ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen. Dagegen ist es in der Nacht verschiedentlich zu blutigen Zusammenstößen gekommen, die in einzelnen Fällen auch Todesopfer gefordert haben. So wurde in Hallsfelde im Harz ein Reichsbannermann erschossen und in Lübeck ein Nationalsozialist erschoten. Aber den Verlauf des Wahltages selbst liegen im einzelnen folgende Meldungen vor:

In Westdeutschland ist es, abgesehen von kleineren Rempeleien, zu keinen ernstlichen Zusammenstößen gekommen. Nur in Essen-West kam es zwischen politischen Gegnern zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf ein

Kommunist durch einen Bauchschuß getötet und ein Nationalsozialist durch einen Stedtschuh in den Oberarm schwer verletzt wurden. Zwei Polizisten in Jülich, die sich als Polizeibeamte zu erkennen gaben, wurden mehrfach beschossen, einer erhielt einen Streifschuss am Kopf. Ein 18-jähriger uniformierter Nationalsozialist wurde ebenfalls schwer verletzt. In Trier kam es in der Nacht zu einzelnen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. In Krefeld wurden im Verlauf einer blutigen Auseinandersetzung zwischen SA-Leuten und Kommunisten ein kommunistischer Arbeiter schwer und zwei leichter verletzt. Der Schwerverletzte ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Bemerkenswert ist, daß in Oberkain und Birkenfeld durch Verfügung des oldenburgischen Ministerpräsidenten eine Verstärkung der Polizei durch 75 SA- und SS-Leute erfolgte.

Auch in der Südwestecke des Reiches verlief der Wahltag ruhig. Die Beamten des deutschen Konsulats in Basel, sowie die Mitglieder der SSJ und der Handelskammer genossen ihrer Wahlpflicht in Vörsch-Steiten. In Waldshut wählten der Generalkonsul aus Zürich und zahlreiche zur Zeit in der Schweiz weilende deutsche Kurgäste.

In Nord- und Nordwestdeutschland sind keinerlei Zwischenfälle zu verzeichnen gewesen. In Altona wurden in einer kommunistischen Gastwirtschaft bei einer Durchsuchung mehrere Kisten Steine und etwa 60 mit Wasser gefüllte Flaschen beschlagnahmt. Im Anschluß an eine sozialdemokratische Versammlung kam es in Igeho zwischen Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten zu schweren Schießereien, bei denen der SA-Mann Kolln durch einen Schuß in den Mund so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. In Hannover kam es zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern zu einer Schlägerei, die durch die Polizei beigelegt wurde. Die Verstärkung der Polizei in Oldenburg durch SA- und SS-Formationen ist nicht in Aktion getreten.

In Mitteldeutschland ist der Wahltag vollkommen ruhig verlaufen. In Halle ist es gestern abend und in der Nacht zum Sonntag mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen, bei denen mehrere Personen durch Hieb- und Stichwaffen verletzt wurden.

Der Wahlsonntag verlief in Königsberg, nachdem die letzten Tage besonders in der Provinz mancherlei Zwischenfälle gebracht hatten und am Samstagabend noch ein Nationalsozialist erschossen worden war, ruhig. Die Polizei hatte erhöhte Alarmbereitschaft und war auch während der Nacht bis auf den letzten Mann eingesetzt. Wie die Rosenberger Kreiszeitung berichtet, kam es in Riesenburg in Westpreußen zu schweren politischen Zusammenstößen. Zwei Reichsbannerleute wurden durch Schüsse getötet.

litter im Geiste von heute, Verbreitung der musikalischen Bildung und der internationale Musikaustausch. Geplant sind in den Florentiner Theatern anlässlich des Kongresses Aufführungen mit prominenten Sängern, die die Entwicklung der italienischen Oper im 19. Jahrhundert zeigen sollen. Vorgelesen wurden bisher Rossinis „Moses und Aaron“, Bellinis „Norma“, Donizettis „Lucia di Lammermoor“ und „Die Puritaner“ und Verdis „Requiem“ und „Falstaff“. In den Boboli-Gärten finden Freilicht-Aufführungen eines religiösen italienischen Dramas des Quattrocento und des Shakespeare's Lustspiels „Ein Sommernachtstraum“ statt, und im Palazzo Vecchio wird eine Ausstellung antiker und moderner italienischer Streichinstrumente veranstaltet, die die bedeutendsten Instrumente der Werkstätten Stradivaris, Amatis und Guarneris aus öffentlichen und privaten Sammlungen Europas und Amerikas zeigen wird.

* Aufnahmeprüfung für die Frankfurter Schauspielschule. Die Aufnahmeprüfung für die Frankfurter Schauspielschule, die sonst erst im September stattfindet, mußte wegen der verlegten Ferien im Frankfurter Schauspielhaus bereits am 28. August festgelegt werden. Da die Teilnahme an dieser Prüfung die einzige Möglichkeit ist, in die Schule aufgenommen zu werden, sind entsprechende Anträge umgehend schriftlich an das Sekretariat, Frankfurt a. M., Holbeinstrasse 18, zu richten.

* Die neue Direktion der Mailänder Scala. Nach italienischen Zeitungsmeldungen ist der Dirigent Pietro Fabroni zum musikalischen Leiter der Scala als Nachfolger des im Mai dieses Jahres zurückgetretenen Direktors Trentinaglia bestimmt worden. Der neue Direktor steht sich einem Defizit von 4 Millionen Lire gegenüber, das teilweise dadurch entstanden, daß die Mailänder Musikwelt auf die nach Toscaninis Fortgang durchgeführte Politisierung der Oper mit einem langwährenden Besuchstreik reagierte.

* Ein Gerhart-Hauptmann-Gedenkstein. Wie verlautet, wird am 5. September aus Anlaß des 70. Geburtstages Gerhart Hauptmanns in seinem Geburtsort Bad Salzbrunn im Waldenburger Gebirge ein Gerhart-Hauptmann-Gedenkstein enthüllt. Zugleich wird der Dichter an diesem Tage zum Ehrenbürger der Gemeinde Bad Salzbrunn ernannt.

* Der Spielplanentwurf der New Yorker Metropolitan Oper. Am 21. November d. J. eröffnet das Metropolitan Opera House die neue Winterspielzeit 1932/33. Neben den stehenden Werken von Wagner, Verdi und Puccini, zu deren Aufführungen u. a. Frieda Leider und Ludwig Hofmann aus Berlin sowie der italienische lyrische Tenor Tito

Für Wiederherstellung des inneren Friedens.

Ein Aufruf Dr. Brachts.

Berlin, 1. August. (Fig. Drahtmeldung.) Der mit der Wahrung der Geschäfte des preussischen Innenministeriums Bevollmächtigte Dr. Bracht erläßt folgenden Aufruf: Die Wahl ist vorbei. Das Volk hat gesprochen. Die nötige Wiederherstellung des inneren Friedens ist jetzt oberstes Gebot. Gewalt und Terror müssen endlich der Achtung vor den Gesetzen weichen. Die Heiligkeit des Menschenlebens darf nicht weiter angefaßt werden. Ich warne zum letzten Male. Die Staatsregierung wird selbst drakonische Maßnahmen nicht scheuen, um ihre Pflicht gegenüber dem friedlichen Staatsbürger restlos zu erfüllen und den Bürgerfrieden wahren, den unser Land braucht. Ich warne auch alle Organisationen wie jeden einzelnen zum Blut-terror zu heizen. Die Presse hat sich jeder Aufspaltung der Leidenschaften auch durch unrichtige Berichterstattung zu enthalten, andernfalls hat sie schwerste Eingriffe in ihre Freiheiten zu erwarten.

Gewählte Abgeordnete.

Bekannte Namen.

Berlin, 1. August. Unter den gewählten Abgeordneten befinden sich u. a. die Sozialdemokraten Otto Braun, Breitfeld, Wels, Crippien, Böbe, Scheidemann, Dr. Hilferding, Sollmann, Dr. Remmele, Künzler, Wiffel, Dr. Löwenstein, Hötermann, Dr. Herx und die weiblichen Abgeordneten Frau John-Schuch, Frau Juchacz, Frau Louise Schröder, Frau Agnes, Frau Jannert, Toni Sender.

Die Nationalsozialisten Göbbels, General von Epp, Straßer, Graf Reventlow, Göring, Kube, Stöhr, Frid, Dr. Ley, Ruffmann, Gottfried Feder, Rosenberg, Lenz, Brücker, Freiherr von Elg-Rübenach, Dr. Frant 2., Heines, Löper.

Die Kommunisten Thälmann, Münzenberg, Bied, Remmele, Torgler, Sedert, Frau Oberlach, Viola Ulrich.

Vom Zentrum Dr. Brüning, Prälat Kaas, Dr. Stegmann, Imbusch, Dr. Bell, Joos, Dr. Hermes, Professor Dettmer, Th. Effer, Giesberts, Dr. Volk, Prälat Ullrich, Dr. Perltius, Ehrhardt, Bed, Dr. Kesperdel, Frau Teusch, Frau Dr. Helene Weber.

Die Deutschnationalen Dr. Hugenberg, Steinhoff, Widemann, Dr. Stadler, H. von Bismard, Oberfohren.

Von der Bayerischen Volkspartei Prälat Leicht, Pfleger, Sturm.

Von der Staatspartei Dr. Rütz und Dr. Dietrich.

Um die KPD.

Kein Verbot.

Berlin, 1. Aug. (Fig. Drahtmeldung.) In der Rundfunkrede des Reichsanwalters nach Amerika haben insbesondere die Rede eine große Beachtung gefunden, in denen sich der Kanzler gegen die KPD wendet. In diesem Zusammenhang sind nun wiederum Gerüchte aufgetaucht, wonach es doch noch zu einem Verbot der KPD kommen würde. Dazu erfahren wir aus gut unterrichteter Quelle, daß derartige Pläne seitens der zuständigen Stellen nicht erwogen wurden. Man steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß die bisherigen Maßnahmen bei voller Anwendung ausreichen werden, um die revolutionäre Bewegung der Kommunisten zu unterdrücken. Möglicherweise könnte es noch zu weiteren Maßnahmen gegen die kommunistischen Organisationen kommen, was aber von der innenpolitischen Entwicklung der nächsten Zeit abhängig gemacht werden soll. In diesem Zusammenhang ist die Frage aufgetaucht, was mit den gewählten kommunistischen Abgeordneten würde, wenn es zu einem KPD-Verbot käme. Diese Frage ist natürlich schon deshalb von großer Bedeutung, weil ihre Beantwortung für die Mehrheitsbildung im Reichstage ausschlaggebend ist. Nach der Verfassung würde es aber nicht möglich sein, die KPD-Abgeordneten im Wege eines KPD-Verbotes aus dem Reichstag tangiert würde. Die nach dieser Richtung hin angelegten Kombinationen gehen deshalb, wie uns zuverlässig berichtet wird, vollkommen fehl. Reichsanwalt von Papen hat ja selbst in seiner Rundfunkrede betont, daß die Ordnung in ganz Deutschland wieder hergestellt sei.

Chips verpflichtet wurden, ist eine Reihe von Neuestudien in Aussicht genommen. Zur Aufführung sollen gelangen „Emperor Jones“ von Gruenberg, „Elektra“ von Richard Strauss, „Il Signor Bruschino“ von Rossini, „Die verkaufte Braut“ von Smetana, „Die Liebe der drei Könige“ von Stalo Montemezzi und Puccinis Jugendwerk „Manon Lescaut“.

* Die deutsche Buchproduktion in der ersten Jahreshälfte 1932. Das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel veröffentlicht jetzt die Zahlen für die deutsche Buchproduktion in der ersten Jahreshälfte 1932. Danach betragen die Gesamtneuererscheinungen 10 636, wovon 8882 auf Erst- und 1754 auf Neuauflagen entfielen. 10 198 Publikationen erfolgten in deutscher Sprache einschließlich 389 Übersetzungen, 447 in fremden Sprachen. Bei den Übersetzungen überwiegen bei weitem Werke aus den englisch-amerikanischen Sprachgebieten. Die Zahl der Neuererscheinungen teilt sich in 7350 Bücher, 3098 Brochüren und 188 größere Flugblätter auf. Der Durchschnittspreis für das Exemplar betrug 5,48 Mark. Im Monat Juni wurden insgesamt 1746 Neuererscheinungen der deutschen Buchproduktion gezählt, was einen geringen Rückgang gegenüber den Vormonaten bedeutet.

* Anekdote von heute! Die Goethe-Freilichtaufführungen vor dem Römer in Frankfurt haben in der Bevölkerung einen Taumel für das Göttergötter erregt. Es gibt Leute, die der Aufführung des „Göttergötter“ nur beimöhen, und den Moment zu erleben, in dem er aus dem Fenster ruft. Das wäre nicht schlimm, aber, daß sich diese Epidemie auch auf private Vorgänge fortplant, habe ich dieser Tage erlebt. Ich hörte, wie ein Paar sich unterhielt. Der Mann stand am Fenster, die Frau auf der Straße: „Setze, hoch emol, du kannst dem Karl sage...“ „Was willst du dann?“ „Du kannst dem Karl sage, er soll mich...“ „Ja, ich waach...“ „Du, du waachst gar nicht...“ „Doch, ich waach...“ „Unnützlich mich doch net immer...“ „Du kannst dem Karl sage, er soll mich...“ „Gott verdamme, ich waach doch, jetzt hör doch emol uff, des is jo schrecklich... ich genier mich...“ „Was willst du denn, was haste denn für e schlächte Gebabbe? Du kannst dem Karl sage, er soll mich morje abhole...“ „verkanne...“ „Ach jo, des is des? Ich hobbe gemeint, ich soll was anners sage, des hätt ich net getaa...“ „gun Omend...“ Alfred Uerbach.

Theater und Literatur. „Man braucht kein Geld“, musikalisches Lustspiel (nach Gabor), von Günther Biba und Billy Rosen, Musik von Billy Rosen, gelangt Anfang September als Eröffnungsvorstellung in der Komischen Oper Berlin zur Aufführung.

Die Ansicht der Pariser Presse.

Santerotti des Parlamentarismus. — Schleicher der wahre Triumphtor.

Paris, 1. August. Soweit die Blätter zum Ergebnis der Reichstagswahl sich äußern, urteilen sie, daß die innenpolitische Lage unbestimmt bleibe. Die Neuwahlen schienen also nicht die vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen, sodaß, wie sich das „Petit Journal“ ausdrückt, die fast unlösliche politische Krise in Deutschland nicht beendet wurde. Allgemein wird auf das besonders starke Anwachsen der kommunistischen Partei und den weiteren Verfall der Mittelparteien hingewiesen.

Das „Echo de Paris“ erklärt, die politische Lage bleibe verworren. Der Berliner Berichterstatter des „Matin“ vertritt die Ansicht, das Ergebnis werde der Regierung von Papen-von Schleicher die Feststellung erlauben, daß keine klare Mehrheit bestehe und Deutschland mehr denn je eine von den Parteien unabhängige Regierung brauche. „Petit Parisien“ äußert sich ähnlich: Die parlamentarischen Schwierigkeiten, die durch die Neuwahlen gelöst werden sollten, blieben restlos bestehen. Keines der ausgeworfenen Probleme finde eine Lösung. Das Zentrum habe wieder einmal den Schlüssel zur Lösung der Lage in der Hand, je nachdem es bei der Linken bleiben oder sich in irgend einer Form der Rechten anschließen werde.

Der Sonderberichterstatter des „Journal“ nennt Reichswehrminister von Schleicher den wahren Triumphtor des gestrigen Tages, denn die Wahlen bekräftigten die Ohnmacht des Parlamentarismus, ja sogar den augenblicklichen Bankrott des Parlamentarismus. Der sozialistische „Populaire“ schreibt, der neue Reichstag sei nicht regierungsfähig. Das habe das Kabinett gewünscht. Auf dem parlamentarischen Gebiet habe von Schleicher die Schlacht gewonnen. Wird der Kampf jetzt auf außerparlamentarisches Gebiet hinübergetragen werden? Auch „Deuxième“ meint, daß das Kabinett sein Ziel erreicht habe, nämlich einen Reichstag, in dem niemand über die absolute Mehrheit verfüge. „Quotidien“ schreibt unter der Überschrift „Adieu Weimar“: Der Reichstagskanzler erklärte am Samstag: Stimmt für das neue große Deutschland. Er wußte, daß er nicht enttäuscht werden würde. In ähnlichem Sinne äußert sich „Figaro“: Die Deutschen haben für das größere Deutschland gestimmt. Die Regierung geht als Sieger aus dem Wahlkampf hervor.

Das Echo in England.

Hitlers Traum für immer dahin.

London, 1. August. Das Ergebnis der Reichstagswahlen entspricht ungefähr den Voraussagen, die die Berliner Korrespondenten der Morgenpresse in den letzten Tagen veröffentlicht hatten. Abgesehen von „News Chronicle“ nehmen die Blätter noch nicht redaktionell Stellung, sondern beschränken sich auf die Wiedergabe der Berichte ihrer Vertreter in Deutschland, von denen mehrere der Ansicht sind, daß die nationalsozialistische Bewegung ihren Höhepunkt erreicht bzw. bereits überschritten habe. So sagt der Berliner Korrespondent des „News Chronicle“: „Hitler hat einen großen Kampf gekämpft. Seine Partei wird die stärkste in Deutschland sein. Aber die Stimmabgabe zeigt deutlich, daß die Bewegung ihren Höhepunkt erreicht hat, und daß sie in vielen Bezirken bereits zurückzugehen beginnt.“

Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ glaubt, daß die deutsche Regierung jetzt danach streben werde, „die wunderbare Energie und Begeisterung der Nationalsozialisten mit der Mäßigung und dem konservativen Sinn des Zentrums und der Traditionstreue der Deutschnationalen zu vereinen.“

Der Vertreter des „Daily Telegraph“ führt aus: Hitlers Traum Deutschland mit einer rein nationalsozialistischen Mehrheit zu beherrschen, ist für immer dahin. Das Wahlergebnis zeigt, daß der hypnotische Zauber der nationalsozialistischen Propaganda endlich gebrochen ist.

Das Ergebnis der Thüringer Landtagswahlen.

61 Mandate.

Weimar, 1. August. Bei der Thüringer Landtagswahl wurden 930 750 Stimmen abgegeben: Davon erhielten Sozial. 22 637, Thür.-Landbund 77 645, NSDAP. 395 895, Komm. 149 939, Wirtschaftsp. 10 542, DVP. 16 732, DN. 29 664, Staatsp. und Zentrum 17 313, SAP. 2062, Christl.-Soz. 5321.

Nach der Zahl der abgegebenen Stimmen dürfte der Landtag von Thüringen 61 (bisher 53) Abgeordnete erhalten. Die Mandatsverteilung ist voraussichtlich folgende: Soz. 15 Mandate (bisher 18), Landbund 5 bis 6 (9), NSDAP. 26 (6), Kommunisten 10 (6), Wirtschaftspartei 0 (6), Volkspartei 1 bis 2 (5), Deutschnationalen 2 (2), Staatspartei 1 Mandat (1).

Brandbomben in Königsberg.

Ein sozialdemokratischer Redakteur überfallen.

Königsberg, 1. August. Gegen den Eingang des Otto-Braun-Hauses, in dem auch die Königsberger „Volkzeitung“ untergebracht ist, wurden heute früh sechs Brandbomben geworfen. Die Bomben explodierten und verursachten ein Feuer, das indessen durch die Wachhabenden im Hause sofort gelöscht werden konnte.

Am die gleiche Zeit wurde der Chefredakteur der Königsberger „Volkzeitung“ Würgatsch in seiner in einer anderen Stadtgegend gelegenen Wohnung von zwei Personen überfallen und beschossen. Würgatsch erhielt einen Oberschenkelsschuß. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Ferner wurde gegen 6 Uhr früh auf die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ eine Brandbombe geworfen, die zum Glück auf schwer entzündliche Stoffe fiel, so daß der entstehende Brand schnell abgelöscht werden konnte.

Kommunistenverhaftungen in Belgien.

Wegen Beteiligung an einer Verschwörung.

Brüssel, 1. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die belgische Polizei setzte die Massenverhaftungen von Kommunisten fort. Am gestrigen Sonntag wurden wieder 20 angeblich an einer Verschwörung beteiligte Kommunisten festgenommen, davon 10 in Brüssel und 9 in Lüttich. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Russen, Polen und Deutsche. In ihrem Besitz wurden Papiere gefunden, aus denen hervorgeht, daß sie in enger Verbindung mit einem bolschewistischen Propagandazentrum in Amsterdam gestanden haben.

Der Verwaltungsumbau in Preußen.

Landkreise und Amtsgerichte.

Die Neueinteilung.

Das Conti-Nachrichten-Bureau ist in der Lage, einen genauen und vollständigen Überblick über die Spar- und Reformmaßnahmen zu geben, die das preussische Staatsministerium am Mittwoch auf Grund der zweiten Sparverordnung vom 23. Dezember vorigen Jahres beschlossen hat. Diese sehen vor:

1. Die Angliederung der Regierung in Stralsund an die Regierung in Stettin mit Wirkung vom 1. Oktober 1932.
2. Die Zusammenlegung von 105 Landkreisen geschieht in der Form, daß immer zwei der in die Reform einbezogenen Landkreise zu einem neuen zusammengelegt werden mit Ausnahme eines Falles, der drei Kreise umfaßt. Dazu kommt noch die Aufteilung von vier Landkreisen auf mehrere andere und schließlich die Eingliederung der Insel Helgoland in den Landkreis Vinneberg (Regierungsbezirk Schleswig). Auf diese Weise vermindert sich die Zahl der insgesamt 408 preussischen Landkreise auf 351.

3. Vier Provinz-Grenzänderungen.

4. Die Aufhebung von 60 Amtsgerichten und

5. weitere Maßnahmen in der Zentralinstanz, über die Einzelheiten noch nicht vorliegen, sondern zum Teil noch von den bereits angekündigten Verhandlungen zwischen Preußen und dem Reich über eine neue Aufteilung der Aufgabengebiete abhängen.

Im einzelnen handelt es sich (zu 2.) u. a. um den

Zusammenschluß folgender Landkreise:

Provinz Hessen-Nassau: Im Regierungsbezirk Kassel: Fulda und Gersfeld, Kreis Fulda; Fricklar und Homberg, Kreis Fricklar; Kassel und Wolfshagen, Kreis Kassel; Marburg und Kirchhain, Kreis Marburg.

Deutschland und die österreichische Völkerbundsanleihe.

Ungerechtfertigte Angriffe des österreichischen Abgeordneten Rumschaf.

Berlin, 31. Juli. Der Abgeordnete im österreichischen Nationalrat Rumschaf hat bei der Beratung der Völkerbundsanleihe an Österreich ungeheuerliche Vorwürfe gegen Deutschland erhoben, das, wie er behauptete, durch die Entsendung von Emigranten nach Österreich zum Nachteil Österreichs der Völkerbundsanleihe entgegengehandelt habe. Von zutreffender Stelle werden die Behauptungen Rumschafs als unwahr und geradezu ungeheuerlich bezeichnet. Das Verhalten Rumschafs sei um so weniger zu verstehen, als Deutschland durch seine Stimmenenthaltung in Genf doch klar bewiesen habe, daß es sich nicht in innerösterreichische Verhältnisse einmischen wolle und den österreichischen Entschlüssen hinsichtlich der Anleihe in keiner Weise vorgreifen wolle.

Die oldenburgische Polizeiangelegenheit.

Die Reichsregierung fordert Bericht.

Berlin, 1. Aug. Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung sich an die oldenburgische Regierung gewandt, und um Auskunft über die Verstärkung der oldenburgischen Polizei durch nationalsozialistische Parteiangehörige erfragt.

Zeitweise Einstellung der Boxerzahlungen.

Eine Erklärung des chinesischen Finanzministers.

Shanghai, 31. Juli. Die chinesische Regierung hat beschlossen, die Zahlungen an Japan, die es auf Grund der Entschädigungen aus der Zeit des Boxeraufstandes zu leisten hat, zeitweilig einzustellen. Finanzminister Sung erklärte, China habe diese Zahlungen bisher allmonatlich ausgeführt, obwohl Japan in der Mandchurien-chinesische Staatseinnahmen beschlagnahmt habe, die für die Rückzahlung von Anleihen bestimmt seien. Angesichts der Höhe der beschlagnahmten Summen sei China nicht mehr in der Lage, die Zahlungen an Japan weiter zu leisten.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden: Obergrunnskreis und Uffingen; Kreis Bad Homburg v. d. H.; Westerbürg und Oberwesterwaldkreis, Kreis Westerbürg; Dillkreis und Biedenkopf, Kreis Dillenburg.

Rheinprovinz: Im Regierungsbezirk Koblenz: Kreuznach und Meisenheim, Kreis Kreuznach. Im Regierungsbezirk Köln: Mülheim a. Rh. und Wipperfurth, Kreis Köln-Mülheim; Gummersbach und Waldbrunn, Kreis Gummersbach. Im Regierungsbezirk Aachen: Geilenkirchen und Heinsberg, Kreis Geilenkirchen. Außerdem werden u. a. folgende

Landkreise aufgeteilt:

Adenau auf die Landkreise Ahrweiler und Mandelbachtal, Kreis Ahrweiler; Rheinbach auf die Landkreise Ahrweiler und Bonn, Kreis Bonn.

Die vom Staatsministerium beschlossenen

Provinzgrenzänderungen

sehen folgendes vor:

Der Landkreis Ilfeld, bisher Provinz Hannover, wird in die Provinz Sachsen eingegliedert, der Landkreis Herrschaft Schmalkalden, bisher Provinz Hessen-Nassau, ebenfalls in die Provinz Sachsen, ferner der Landkreis Grafschaft Schaumburg, bisher Provinz Hessen-Nassau, in die Provinz Hannover, und schließlich der Landkreis Wehlau, bisher Rheinprovinz, in die Provinz Hessen-Nassau und den Bezirksverband Wiesbaden.

U. a. werden folgende

Amtsgerichte aufgehoben:

Im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M.: Brachbach, Gammertingen, Ragenelshagen und Bald; im Oberlandesgerichtsbezirk Kassel: Abterode, Amöneburg, Biebrich, Birkstein, Bishausen, Burghausen, Meerholz, Renterhausen, Netra, Niederaula, Rauschenberg, Rosentohl, Schwarzenfels, Bederhagen, Böhl, Banfried und Zierenberg im Oberlandesgerichtsbezirk Köln: Aldenhoven.

Kurze Umschau.

Die kommunistische Berliner Tageszeitung „Die Rote Fahne“ ist mit Wirkung vom 1. bis 10. August einschließlich wegen eines zum Umsturz auffordernden Aufrufs des Zentralkomitees der KPD. verboten worden.

Die deutsche Regierung hat die chinesische Regierung anerkannt, nachdem diese erklärt hat, daß sie die Verordnung der früheren Regierung an Zwangsmonetisierung der ausländischen Guthaben in chinesischer Währung aufgehoben hat, und nachdem Leben und Eigentum der Reichsdeutschen dort als gesichert gelten können.

Dem englisch-französischen Vertrauenspakt, wie das englische „Foreign Office“ mitteilt, nunmehr auch Albanien, Bulgarien und Norwegen beigetreten.

Nach einer Meldung aus Madrid kündigte der Ministerpräsident Azana die Reorganisation des spanischen Heeres an. Im Falle eines Konflikts würde Spanien sicher nicht wie 1914 neutral bleiben können; daher müsse es seine Unabhängigkeit verteidigen.

Einer Meldung aus Mukden zufolge bestätigt es sich, daß der chinesische General Mantichangian am 27. Juli nordöstlich von Charbin gefallen ist. Die Japaner hoffen, der Tod des Generals werde den Hauptwiderstand gegen die neue Regierung in der nördlichen Mandchurei beenden.

Eine neue Seeabrüstungskonferenz.

Im September in London.

London, 1. August. (Eig. Drahtmeldung.) Eine Konferenz über die Abrüstung zur See, an der die fünf Flottenmächte teilnehmen werden, soll, wie der „Daily Telegraph“ meldet, der Wirtschaftskonferenz vorausgehen und bereits im September in London stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu seien bereits eingeleitet worden. Frankreich soll eine Beschränkung der Arbeiten dieser Konferenz auf die technischen Sachverständigen vorgeschlagen haben, während England und Amerika den Wirkungsbereich der Konferenz nicht einschränken wollen. Die Führung der amerikanischen Delegation dürfte Hughes Gibson übernehmen.



Reichskanzler v. Papen verläßt nach der Wahl sein Abstimmungskolal im Berliner Regierungsviertel.

Verantwortlich für Inhalt und Bandel: H. C. F. Schellberg; für Unterhaltung, Staben-
nachrichten und den übrigen Schriftstell: J. G. H. Schellberg; für die Anzeigen und
Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Helm, Margot
in Hümlich, Lea
urt Münch und
und Ballett.

itung ist erschle-
nd vorgehen;
iger Operetten-
verwaltung nach
lumination des
en; 9. August:
st und Kultur-
hefters, Solistin:
Berfassungstag):
wert zu volls-
Farbenpiel der
staltet von der
sgruppe Wies-
(Schäftsinhaber):
Tanz-Tea, 20
guft: Konzeri,
lumenpolonäse;
onzert, 20 Uhr:
kleinen Saale:
urch das Publi-
t, Blumenfchau
Militärmusik:
iges Gaktspiel
ezander Demi-
ng; 26. August:
ores; 27. Aug:
inischer Abend:
zogenrath.

Darbietungen
die Aufführung
dem bekannten
nn in Amerika
nd die Suder-
noch mehr in
ie Verfilmung
aus. An den
n einige Zu-
aber verfolgt
hme, die auch
Zwischentzie
n Einwänden
hier noch auf
der Gebärde
nachhaltigsten
hönheit ihres
hme erscheint,
mittelt. Ein
fundiger und
vollen Ablauf
ung.

ei dem im
heißenschießen
nz Effig die
lehten Sonn-
d Junior die
ag findet auf
land unter
sowie eines

Alt u. jung, Stadt u. Land

Alles kauft u. spart jetzt

1 Posten Sommerschuhe

Opanken, Leinenschuhe,
Sandaletten, viele Mod.,
fast alle Größen
Mk 3.90 2.90 0.95



1 Posten Damenschuhe

braun und beige, auch
komb. m. L. XV.-Absatz
und Trotteur-Absatz
Mk 6.90 5.90 4.90 3.90

Unsere bekannte ortho-
pädische Marke „Semca
Sana“ für Damen und
Herren werden zurück-
sichtslos herabgesetzt.
Preisen verkauft.

1 Posten Sportschuhe

weich. Kalbl., sehr bequ.
u. doch rassig im Schnitt
Mk 7.90 6.90 5.90 4.90

Besondere
Gelegenheit!
Restpaare
Goodyear-Weltstiefel
u. -Halschuhe sowie
Kinderschuhe in
schwarz u. braun
besonders günstig.

**Schuhhaus
DRACHMANN**

bekannt für gut und billig

Neugasse 22
Parterre u. 1. Stock

**Großer Posten
Kinderstiefel:**
Halb-u Spangenschuhe
welche ich nicht weiter-
führen kann, werden zu
jedem annehmbaren
Preis verkauft.

Emil Hees

Große Burgstr. 16
Tel. 59337

Niedrige Preise

und doch Hees-Qualität

- Matfesheringe
neue zarte 3 Stück -.50
- Matfesheringe
neue, extragroße, tafelfertig . . . Stück -.32
- Speise-Essig, feinster, Liter o. Gl. -.24
- Regina-Essig, feinster, Liter o. Gl. -.45
- Wein-Essig, garant. reiner, Ltr. o. Gl. -.52
- Carolina-Reis, Pfund -.25

Billig!

Lebensnotwendige
Nahrungsmittel,
Lange gelbe beifoch

**Kartoffeln
10 Pfund 39**

Schmackhaftes
Müllerbrot 51

Reinschmed, fettreiches
Salatöl Liter 46

Erdnußöl Liter 76
Vorlauf extra
Sesamöl Liter 90
Vorlauf extra

Margarine Pfd. 3

Extralein . . . Pfd. 36
Milchspritz Pfd. 40
Salz- und wasserfreie

Naturprodukte

(kein sogenanntes
Pflanzenfett)

100% Fettgehalt

Rotlosfett Pfd. 28

Erdnußfett Pfd. 40

Griech. weiß . Pfd. 26

Griech. gelb . . Pfd. 27

Sta.-Maffaroni Pfd. 35

Pandnudeln . Pfd. 38

Häferklofen . Pfd. 24

Binsen Pfd. 16

Bohnen Pfd. 13

Rollreis Pfd. 16

Wollen Sie Geld sparen

**kaufen Sie bei
Schwanke**

Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414.
Gegr. 1882.

Pergament-Papier
Zubinde-Kordel

Koch am Eck

**SCHLUSS
VERKAUF**

**Jetzt
RESTE**
im Lichthof auf Extratischen

Blumenthal



Der Sport des Sonntags.

Olympia 1932

Die feierliche Eröffnung.

105 000 im Stadion zu Los Angeles.

Am Samstagnachmittag sind die 10. Olympischen Spiele in Los Angeles in feierlicher Weise eröffnet worden. Schon Stunden vor Beginn hatten sich Zehntausende eingekleidet und als der amerikanische Staatssekretär Curtis mit großem Beifall begrüßt um 14.30 Uhr die Ehrenloge betrat, war der Schauplatz der Hauptkämpfe, das riesige Oval des Stadions mit weit über 100 000 Interessenten überfüllt. Genau, wie vorgesehen, wickelte sich dann auch die feierliche Eröffnung ab. Bald nach der Ankunft von Curtis erfolgte der Einmarsch der Nationen und Vorantritt von Griechen-land, während die Amerikaner den Schluss des interessanten Zuges bildeten. Deutschland marschierte an siebenter Stelle. Nach kurzen Worten des Präsidenten des Amerikanischen Olympischen Organisations-Ausschusses nahm Curtis in Vertretung von Hoover die Eröffnung der 10. Olympischen Spiele vor. Salutsschüsse wurden abgefeuert, das Olympische Feuer angezündet und die Olympische Fahne gehißt. Kurz vor 16 Uhr sprach der amerikanische Marineleutnant Calnan im Namen sämtlicher Teilnehmer den Olympischen Eid. Um 16.20 Uhr hatten die Feierlichkeiten ihren Abschluß gefunden.

Frankreich stellt die beiden ersten Sieger.

Duverger und Hostin siegen im Gewichtheben. Am Samstagabend nahmen mit den Entscheidungen im Leicht- und Halbschwergewicht der Gewichtheber die Wett-kämpfe der 10. Olympischen Spiele in Los Angeles ihren Be-ginn. Der erste Tag brachte Frankreich gleich zwei Goldmedaillen. Duverger siegte im Leichtgewicht mit 55 Kilogramm, wobei er im beidarmigen Drücken mit 97,5 Kilogramm einen neuen Olympischen Rekord aufstellte. Weiter wurde der Österreicher Haas mit 307,5 Kilogramm vor Pierini-Italien und Gabetti-Italien. Im Halbschwer-gewicht war der Franzose Louis Hostin mit 365 Kilogramm vor dem Dänen Sven Olsen (360 Kilogramm) und dem Amerikaner Duggan erfolgreich. Deutschland war an beiden Kämpfen noch nicht beteiligt.

Die Auslosung für die Regatta.

Bei der Olympischen Ruder-Regatta hat das Los die Deutschen sogleich vor zumeist recht schwere Aufgaben gestellt. So trifft Buß auf den Australier Pearce und den Ameri-kaner Miller. Die Mannheimer Amicitia muß im ersten Vorlauf im Vierer o. St. gleich gegen Amerika und England antreten und im Achter im zweiten Vorlauf gegen Amerika, Neu-Seeland und Kanada. Im Vierer mit Steuerfrau hat der Berliner RK. vor allem Italien zu fürchten, außerdem starten in diesem Vorlauf noch Brasilien und Neu-Seeland. Im Doppel-Zweier, den gleichfalls der Berliner RK. bestreitet, ist dann wieder Amerika der Gegner der Deutschen.

Erringt Deutschland den 2. Platz?

In Sportkreisen werden eifrig Wetten über den voraus-sichtlichen Sieger der Olympischen Spiele abgeschlossen. Im allgemeinen glaubt man, daß die Vereinigten Staa-ten, die allein 340 Teilnehmer stellen, den ersten Platz in der Gesamtklassifizierung belegen werden, der ihnen nur von den Finnen hätte streitig gemacht werden können, falls Kurmi zu den Wettkämpfen zugelassen worden wäre. — Man rechnet damit, daß der Kampf um den zweiten und dritten Platz sich zwischen Deutschland und Japan abspielen dürfte. Besonders bemerkt wird bei den deutschen Teilnehmern Krüger, der sich in ausgezeichneter Form befindet. Von den deutschen Schwimmern hat sich Edt ein beim Training für den Wasserpolo einen Daumen verstaucht. — Die europäische Meisterin Olga Jordan hat bei einem Heißsprung eine Zuckerklebung davongetragen. — Der deutsche 400-Meter-Läufer Mehnert hat sich gleich-falls verletzt, und es steht noch nicht fest, ob er am Sonntag wird antreten können. Auch die Italiener haben einen be-trächtlichen Ausfall erlitten, da der Hürdenläufer Facelli sich beim Training ernstlich verletzt hat. Die zahlreiche un-garische Mannschaft hat mit großem Eifer trainiert. Die ungarischen Schwimmer sind in hervorragender Form. Do-gegen leidet der Diskuswerfer Kemez, der sich noch nicht ganz von den Anstrengungen der Reise erholt hat, stark unter der Hitze, und Madarasz mußte sein Training wegen einer Muskelzerrung unterbrechen. Der Favorit im Säbelfechten, Major Piller, liegt mit einer Bronchitis zu Bett, und der Ringer Tuniochi hat sich bei einem Übungskampf mit einem Österreicher leicht verletzt.

Dagegen war dem Hellenmeister HSV. 05 Mainz gegen RK. Mannheim nach ausgezeichneten Leistungen der Ein-heimischen ein verdienter 4:2-Sieg beschieden. Anscheinend befinden sich die Mainzer bereits jetzt in bester Verfassung. Auch Wormatia Worms siegte hoch.

SS. Wiesbaden — SC. „Opel“ Küsselsheim 1:0.

Gegen eine durch 5 Ersahleute geschwächte Kreisligaeiße des SK. „Opel“ lediglich einen Elfmeterzieß zu erringen, war eine sehr schlechte Leistung. Das einwandfrei das Hinterfeld beherrschende Schlusstrich, das von Futterer erstklassig geführt wurde, sowie die solide Arbeit der Halbreihe vermochte den ohne jegliche Initiative, Überlegung und Übersicht manövriere-nden HSV-Angriff keine Minute aus seiner Lethargie aufzurütteln, kein Wunder, wenn die vorzügliche Opel-Deckung, vorweg die unverwundlichen Außenhälfte Walther und Güler, immer wieder reinen Tisch machte und sich ihrer-seits bequem dem Aufbau widmen konnte, allerdings bei der überlegenen Wiesbadener Gegenwehr mit dem gleichen negati-ven Erfolg. So kam bei zumeist ausgeglichenem Spiel nach Verdrängung eines foul-Elfmeters (Schulmeier) ein mageres, das spielerische Ansehen der Wiesbadener keineswegs aufreißendes Ergebnis zustande, das eher von den Gästen als ein Erfolg gebucht werden kann. Mit solchen Leistungen wird der Sportverein am kommenden Sonntag im 1. Verbandsspiel gegen Olympia Lorch kaum etwas aus-richten können.

Wiesbadener Ergebnisse: Riders — HSV-Pokalss 2:6, HSV. 02 Biebrich — VfR. Weisau 2:3.

Handball D. T.

To. 1846 Biebrich — To. Stuttgart-Cannstatt 8:8 (4:4).

Obwohl sich die Biebricher Elf nach längerer Ruhepause und die durch das Fehlen Jammers im Angriff notwendig gewordene Umstellung (Bierod, Graulich, Rath stürmten als Innenreihe) nicht gerade in bester Verfassung befand, war sie namentlich durch ihre immer noch ausgezeichneten Sturm-und Wurfleistungen sowie das achtbare Gesamtverhalten der Hintermannschaft einschließlich des glänzend aufgelegten Forwards Jörn glatt imstande nach spannendem Kampf Gegner und Spiel zu halten. Unter der Leitung des Unpar-teiischen, Spitz, „Eintracht“-Wiesbaden, entwickelte sich ein lebhaftes zügiges Treffen, das die Gäste während der ersten Spielhälfte merklich in Vorteil sah, ohne daß dies aber zahlenmäßig zum Ausdruck kam. Vielmehr gingen die an der Strafwurfgrenze energiegeladener arbeitenden Einheimi-schen meist in Führung, um bei der Pause 4:4 zu halten. Nach dem Wechsel zog der To. 1846 nach Führungstreffer der Gäste vornehmlich durch geschickte Kombinationszüge des rechten Flügels zeitweilig bis 7:5 davon, aber die Würt-temberger kämpften nicht nur erfolgreich um den Ausgleich sondern stellten sogar 2 Minuten vor dem Abpfiff das tor-reiche Ergebnis auf 8:7 zu ihren Gunsten, doch gelang es im letzten Augenblick noch Rath mittels Strafwurf den ver-dienten Gleichstand herzustellen. Torhüter Graulich (4), Rath (3), Bierod (1). Der Vorsitzende des To. Cannstatt,

Studientrat Dr. Köstlin, hielt am Abend einen Vortrag über das Schwabenland und seine Bewohner.

Das Jubiläumsturnier der Tgl. Worms endete mit Abwesenheit des gemeldeten Polizeisportwart Darmstadt mit einem Sieg des Vt. Meisters To. Herrnsheim vor To. Lampertheim. Die beiden DSB-Vertreter „Haffia“, Bingen und „Alamania“ Worms mußten sich mit dem 3. bzw. 4. Platz begnügen. Die Ergebnisse: (Vorrunde) To. Lampertheim — Tgl. Worms 9:2, Alamania Worms — To. Herrnsheim 7:2, Haffia Bingen — To. Birstadt 6:4, To. Herrnsheim — To. Doffstein 6:4. (Zwischrunde) To. Herrnsheim — Alamania Worms 6:2, Haffia Bingen — To. Lampertheim 2:4, um den 3. und 4. Platz: Haffia Bingen — Alamania Worms 5:1, um den 1. und 2. Platz: To. Herrnsheim — To. Lampertheim 5:4.

Handball D. S. B.

Post-Sp. Wiesbaden — R. J. K. Schwanheim 8:10 (4:7).

Der Post-Sportverein eröffnete die neue Saison nicht ge-rade ungünstig, die knappe Niederlage gegen den Main-meister, der sich in den Endspielen so ausgezeichnete geschlagen hatte und auch gestern auf dem Reichsbahnplatz eine feine Lei-stung bot, kann durchaus als ein Erfolg gewertet werden, zumal die Einheimischen wesentlich Besseres als in den letz-ten Spielen der alten Saison zeigten. In bester Verfassung befand sich die Hintermannschaft, in der Hemes und Bremser überragten, aber auch der recht flüssig spielende Angriff wußte im Felde durchaus zu gefallen, wenn auch der Weg-gang von Strad II. eine nur schwer auszufüllende Lücke hin-terlassen hat. Die Gäste verfügten über die bessere Puffer-reihe und den durchschlagskräftigeren Angriff, in dem die Wurfspieler Pabsdorf und Heuser besonders hervorragten. Auch ihr bekannter Torhüter Bender hat noch nichts von sei-nem großen Können eingebüßt. Der Kampf verlief trotz der großen Hitze äußerst flott und temperamentvoll und wurde von Bauer, 1919 Biebrich, vortrefflich geleitet. Die Post ging überraschend gleich nach Beginn durch Wolfshohl in Führung, doch kamen die Gäste wenig später durch Pabsdorf zu zwei Erfolgen. Schuster gelang es nochmals den Gleich-stand herzustellen, aber dann zog Schwanheim durch unhal-dare Tore von Pabsdorf (4) und des Rechtsaußen Schmidt auf 7:2 davon. Erst gegen Ende der ersten Hälfte fielen durch Schuster und Mai zwei weitere Gegentreffer, denen sofort nach Wiederbeginn Wolfshohl ein 5. Tor anreichte. Heusers 8. Tor erwiderte Schuster, dann stand es, abetmals durch Heuser, 6:9. Wolfshohl und Kessel verringerten den Abstand gegen Ende auf 8:9, aber ein feines Tor des Mittel-stürmers sicherte kurz vor Schluss dem Mainmeister end-gültig den verdienten Sieg.

Weitere Ergebnisse:

Der Viganouling SpB. 1919 Biebrich mußte sich gegen den Vertreter der Hessengruppe T. und SpB. Braunschart nach ausgeglichener, interessanter Spielverlauf mit einem Remis, 9:9 (7:5), begnügen. Das Spiel der 2. Mannschaften sah die Gäste mit 11:8 siegreich.

Schwer-Athletik.

Wiesbadener Stadtmeisterschaften im Ringen und Stemen.

Der SC. „Heros“, ein auf dem Gebiet des Bogens und der Schwerathletik besonders rühriger Wiesbadener Verein, führte am Sonntagnachmittag auf dem Soleplatz die diesjährigen Stadtmeisterschaften im Ringen und Gewichts-heben durch, an denen sich außer dem genannten noch SV. „Athletia“, Wiesbaden, Kraft SC. Dohheim 1903 und Kraft SC. Biebrich 1923 beteiligten. In den Kämpfen im Ringen traten insgesamt 16 Konkurrenten auf. Der gebotene Sport bewegte sich auf beachtlicher Stufe. Durch-weg wurde gute Technik gezeigt. Bei 10 Minuten Ringzeit wurde nach den alten Regeln gekämpft.

Die Ergebnisse: (Ringen):

Jugend-Mittelgewicht: Stadtmeister 1932 Paul Malsp-SV. Athletia, 2. Sieger L. Schmitt-RSB. Dohheim.

Bantam-Gewicht (Alt. Kl.): Stadtmeister 1932 Fritz Debus-RSB. Dohheim, 2. Sieger H. Kikolai, 3. F. Ohler-RSB. Dohheim.

Federergewicht: Stadtmeister 1932 Karl Wittmann-RSB. Dohheim, 2. Sieger O. Radau-RSB. Biebrich.

Leichtgewicht: Stadtmeister 1932 Ph. Jindel-SV. Athletia wurde kampflös Stadtmeister 1932.

Weltergewicht: W. Debus-RSB. Dohheim, 2. Sieger A. Hubert-RSB. Biebrich, 3. Fritz. Baptian-SV. Athletia.

Halbschwergewicht: Stadtmeister 1932 Aug. Schneider-RSB. Biebrich, 2. Sieger Hermann Rolitor-RSB. Biebrich.

In der Altersklasse fanden Wtl. Holland-Athletia (Leichtgewicht) sowie Emil Reitz-Biebrich (Mittelgewicht) keine Gegner.

Eine weit größere Beteiligung als im Ringen wurde im Gewichtheben festgestellt. 30 Konkurrenten meldeten sich den Kampfrichtern im Olympischen Dreikampf (beidarmigen Reißen, Stoßen und Drücken).

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Stadtmeister 1932 H. Kikolai-SV. Athletia (440 Pfd.), 2. Sieger F. Ohler-RSB. Dohheim (435 Pfd.), 3. Chr. Besier-SC. Heros (375 Pfd.), 4. W. Zeier-SV. Athletia (370 Pfd.).

Federergewicht: Stadtmeister 1932 Karl Enders-SC. Heros (510 Pfd.), 2. Sieger K. Wittmann-RSB. Doh-heim (435 Pfd.), 3. Arthur Münch-SV. Athletia (370 Pfd.), 4. Helmut Silberstein-Athletia (345 Pfd.), 5. R. Feith-Athletia (335 Pfd.).

Leichtgewicht: Stadtmeister 1932 Heun-Athletia (515 Pfd.), 2. Sieger Reblung-Athletia (505 Pfd.), 3. L. Besier-SC. Heros (475 Pfd.), 4. Gottfried Sujade-SC. Heros (400 Pfd.).

Leicht-Mittelgewicht: Stadtmeister 1932 M. Cran-RSB. Dohheim (540 Pfd.), 2. Sieger H. Paulus-RSB.

Fußball.

Die Saisoneroöffnung

in Süddeutschland fand im allgemeinen unter keinem guten Stern, da einesteils die plötzlich wieder einkehrende hochsom-merliche Hitze dem Niveau der Spiele Abbruch tat, und andernteils die Wahlen das Interesse des Publikums merk-lich ablenkte. Die ersten Verbandsspiele endeten mit knappen Ergebnissen. In der Gruppe Main erreichte Ein-tracht Frankfurt auf dem heißen Sandboden des VfL. Neu-Nienburg einen 2:0 (2:0)-Sieg, während sich der Saar-meister RK. Birmaßens in Trier gegen den Neuling West-marl mächtig anstrengen mußte, um nach einer ungünstigen (1:2)-Halbzeit zu einem 4:3-Sieg zu gelangen.

Süddeutschland — Deutsch/Böhmen 5:2.

In Weiden ersuchte die zumeist aus Kreisligaspielern zu-sammengesetzte Süddeutsche Elf vor annähernd 5000 Zu-schauern gegen die technisch bessere, aber wenig durchschlags-kraftige deutschböhmisches Vertretung einen schönen Sieg, nachdem bei der Pause ein Halbzeitstand von 3:2 für den Süden erzielt worden war. In der zweiten Spielhälfte waren die Gäste stark überlegen und hätten bestimmt ein weitläufigeres Resultat erzwungen, wenn sich nicht der süd-deutsche Torwart Jakob Regensburg in einer überragenden Form befunden hätte. Für den Süden standen Panzer-Hof (2), Müller-Selb (1) und Döderlein-Weiden (2).

Die Privatspiele

brachten hier und da Überraschungen. So glückte dem 1. RK. Nürnberg nach einem allerdings ziemlich mäßigen Treffen gegen Austria Wien ein verdienter 2:1 (0:0)-Sieg. 1. RK. Pforzheim bezwang den auffallend aktiven RK. Freiburg erst nach Kampf 6:4. Der württembergische zweite Sportsprende Eplingen erlitt auf eigenem Platz gegen HSV. Ulm eine 3:5-Niederlage. RK. Saarbrücken hatte zu Hause gegen den VfR. Kaiserslautern mit 4:6 das Nasechen und auch die 0:4-Niederlage des SV. Feuerbach in Jüssenhausen gegen RK. fiel merklich hoch aus. Ferner spielten: Schwaben Augsburg — Sportsfreunde Halle 2:0, SpBgg. Cannstatt — VfB. Stuttgart 0:5, Riders Stuttgart — Teutonia München 3:0, SpBgg. Schramberg — RK. Sittenfeld 2:5, Borussia Neunkirchen — VfL. Redarau 2:3. Bayern München präsentierte sich in Berlin gegen Tennis Borussia in Hochform und siegte vor 12 000 Zuschauern verdient mit 7:1, nachdem die Meisterelf bei der Pause bereits mit 5:0 in Führung gelegen hatte. Auch SpBgg. Fürtth holte sich neue Vorbeeren, denn Crider Viktoria Magdeburg sah sich auf eigenem Gelände mit 2:9 überfahren.

Aus Main-Hessen wird zunächst eine überraschende 1:2-Niederlage des HSV. Frankfurt gemeldet. RK. 04 Würzburg war bei strömendem Regen der glückliche Sieger. Die Partie Riders Offenbach gegen Amicitia Biebrich wurde wegen Gewitterregen beim Stande von 2:2 abge-brochen werden. Union Niederrad kam gegen Union Böttingen über ein 2:2 nicht hinaus. Rotweil Frank-furt erlitt in Waldhof gegen SV. eine knappe 1:2-Schlappe.

Dohheim (485 Pfd.), 3. H. Rüdte-Athletia (435 Pfd.), 4. Kurt Bed-SC. Heros (405 Pfd.).

Schwer-Mittelgewicht: Stadtmeister 1932 Jakob Schüh-REB. Dohheim (575 Pfd.), 2. Jakob Janetti-REB. Dohheim (455 Pfd.).

Schwergewicht: Stadtmeister 1932 H. Hofmann-REB. Dohheim (585 Pfd.), 2. Sieger Hugo Höfle-SC. Heros (540 Pfd.).

Altersklasse, Leichtgewicht: Stadtmeister 1932 W. Wittenmann-Athletia, 2. Sieger A. Schmidt-Athletia. — **Mittelgewicht:** Stadtmeister 1932 W. Hedemann-Athletia. — **Schwergewicht:** Stadtmeister 1932 Jakob Dauter-Athletia. — **Altersklasse:** Schwerer: Stadtmeister 1932 H. Haffelbach-Athletia.

Jugendklasse, Leichtgewicht: Stadtmeister 1932 E. Hörger-Athletia, 2. Sieger W. Ralsch-Athletia. — **Mittelgewicht:** 2. Schmidt-REB. Dohheim Stadtmeister 1932.

Leicht-Athletik.

Holland — Westdeutschland 56,5:58,5.

Zum 10. Male wurde am Sonntag in Harlem der traditionelle Leichtathletik-Länderkampf zwischen Holland und Westdeutschland durchgeführt. Westdeutschland konnte dank der guten Leistungen seiner Reute knapp mit 58,5:56,5 Punkten siegreich bleiben. Westdeutschland hat von den bisher ausgetragenen Treffen jetzt sieben gewonnen und siegte vorletztes Jahr in Münster mit 56:46 Punkten. Einen neuen holländischen Rekord gab es im Diskus durch die Brunn-Holland mit 42,13 Meter, doch siegte in dieser Konkurrenz Hoffmeister-Münster mit 43,67 Meter.

Rekorde bei den Deutschen Hochschulsportmeisterschaften.

Bei den Deutschen Hochschulsportmeisterschaften in Freiburg wurden an beiden Tagen mehrere Rekorde aufgestellt. Schon am Samstag gab es bei den Studentinnen durch Mauermeier-Universität München mit 11,68 Meter einen neuen Rekord im Kugelschießen, die dann auch am Sonntag im Diskuswerfen mit 34,88 Meter den bisherigen Rekord um über 3 Meter verbesserte. Auch in der 4 mal 100-Meter-Staffel der Studentinnen wurde durch die Universität Bonn mit 52,2 Sekunden ein neuer Hochschulsportrekord geschaffen. Bei den Studenten stellte Lefebvre-H. Mannheim mit 1:56,2 Min für 800 einen weiteren Hochschulsportrekord auf.

Tennis.

Frankreich behält den Davispokal.

Frankreich — USA 3:2.

Der letzte Tag der Herausforderungsrunde im Davis-Pokal zwischen Frankreich und Amerika hatte in Paris einen Reigenantritt auf das Roland-Garros-Stadion zur Folge. Schon am frühen Morgen, kurz nach 7 Uhr, mußten die Kartenhändler geschlossen werden, da das Stadion mit seinen 12 000 Plätzen völlig ausverkauft war. Frankreich und USA haben in diesen drei Tagen über zwei Millionen Franken verdient.

Im vorletzten Einzelspiel standen sich Borotra und Allison gegenüber. Der Franzose machte bei Betreten des Platzes den Eindruck, als habe er alle Hoffnung aufgegeben. Allison begann sofort mit seinen Kanonenschlägen, denen Borotra zum Entsetzen der Zuschauer zunächst hilflos gegenüberstand. Er erinnert nicht im Entferntesten an seine Leistungen gegen Bines, machte viele Doppelfehler und schlug selbst leichte Bälle ins Netz, da ihm die stehende Sonne anscheinend weit mehr zu schaffen machte als dem Amerikaner. Zwischenmorgens zeigte er auch wieder akrobatische Glanzleistungen, die aber auf den robusten und harten Allison keinen Eindruck machten. Der erste Satz ging außerordentlich schnell mit 6:1 an den Amerikaner. Im zweiten Satz war Borotra vorübergehend etwas besser, hatte dann aber mit seinen Aktionen Pech und verlor auch diesen Satz schnell mit 3:6. Im dritten Satz trat, als beide Spieler ermüdet waren, endlich die langersehnte Wendung ein. Jetzt, nachdem der robuste Allison langsamer geworden war, konnte Borotras Technik zur Geltung kommen. Im Handumdrehen wurde dieser Satz von Borotra mit 6:4 gewonnen. Allison fand es für richtig, auch den vierten Satz gegen den jetzt bedeutend schneller gewordenen Franzosen, der anscheinend nunmehr auf einen Wahlgewinn hoffte, mit 2:6 abzugeben. Im entscheidenden 5. Satz war dann der Amerikaner wieder vollkommen frisch und kampftun verzweifelt. Borotra mußte dreimal die Schuhe wechseln. Die ersten Spiele wurden abwechselnd von beiden mit ziemlich gleicher Überlegenheit gewonnen, entweder 40:15 oder gar von 40:0 aus. Beim 9. Spiel hatte der Amerikaner die scheinbar entscheidende Führung von 5:4 erlangt und es handelte sich um Vorteil für Allison. Als der Bälle jetzt einem Ball entgegenlag, verlor er seinen einen Schuh. Borotra kam einen Moment ratlos da, Allison war im Begriff, weiterzuspielen und auch der Schiedsrichter nahm keine Notiz von diesem Vorfall. Aus letztem aber ein derart hässlicher Protest des Publikums mit Pfiffen und Schreien ein, so daß sich der amerikanische Mannschaftsführer fast gezwungen sah, der Bitte von Borotra und Pierre Gillou auf Unterbrechung des Kampfes Folge zu leisten. Borotra zog auf dem Platz wieder seinen Schuh an. Dieser Zwischenfall gab dem entscheidenden Spiel die ausschlaggebende Wendung. Der Franzose war nun in ganz großer Form und konnte kurze Zeit danach die beiden nächsten Spiele, nachdem er zuvor den Ausgleich geschafft hatte, gewinnen und damit den 3. Punkt für Frankreich retten, das durch den 1.6, 3:6, 6:4, 6:2, 7:5 Erfolg von Borotra den Davispokal bereits für ein weiteres Jahr gesichert hat. Allison war über diesen Ausgang weniger deprimiert als manlos erbittert, während das französische Publikum in unbeschreiblichen Jubel ausbrach.

Trotzdem mit dem vorletzten Einzelspiel zwischen Borotra und Allison der Franzose den entscheidenden Sieg für Frankreich herausgeholt hatte, sah man doch mit Spannung der Endbegegnung zwischen Henri Cochet und Ellsworth Vines entgegen. Das Treffen nahm einen spannenden und sensationellen Verlauf und wurde von Vines mit 4:6, 0:6, 7:5, 8:6, 6:2 gewonnen, so daß Frankreich nur einen knappen 3:2-Sieg über Amerika davontragen konnte und also Jean Borotra durch seine beiden Siege über Bines und Allison den Davispokal für Frankreich rettete.

England — Australien 4:1.

Hatten die Australier bei dem Tennisländertkampf gegen England am Samstag durch den Gewinn des Doppels einen Punkt aufgeholt, so gewannen die Engländer aber doch die beiden nächsten Einzelspiele und siegten in dem nach Davis-Pokalart ausgetragenen Treffen mit 4:1. Perry konnte England mit 6:3, 6:2, 10:8 schlagen und Crawford war dem Engländer Lee ebenfalls unterlegen und verlor mit 6:4, 3:6, 6:2, 2:6, 6:8.

Fisch-Tennis.

In seinem jährlichen Rückspiel gegen SV. Biebrich konnte der SK. Siegfried mit kompletter Mannschaft in überzeugender Manier Revanche nehmen und mit dem gleichen Ergebnis gewinnen wie im Vorspiel Biebrich. Der Kampf endete mit der Mannschaft: Tirol, Holzen, Gerhard, Urban, Teich, Rennelt 8:4, 21:17 Sätze und 868:822 Punkte.

Flugsport.

Deutschlands Kunstflieger in Zürich.

Die Internationale Flugwoche in Zürich brachte am Samstag den Abschluß des Kunstfliegens. Sieger wurde der Deutsche Gerhard Fieseler vor Dr. Gullmann-Dresden, Angelis, Piesel, Bach, dem Schweizer Gardon und Wera v. Biffing. Am Samstagabend landete auch der Zeppelin in Zürich.

Automobil und Motorrad.

Großer Preis der Schweiz für Motorräder.

Wenres-Nachener erfolgreich.

Am Sonntag wurde auf der Rundstrecke im Bremgartenwald zu Bern der Große Preis der Schweiz für Motorräder ausgetragen. Bei den Seitenwagen bis 1000 Kubikzentimeter gab es einen deutschen Erfolg durch Wenres-Nachener auf Harley-Davidson, der auf der 165 Kilometer langen Strecke einen Durchschnitt von 97,1 Stundenkilometer herausholte und damit die Vorjahrszeit verbesserte. Die Engländer Stanley Woods und Tyrrell Smith hielten sich wieder sehr gut und konnten in zwei Klassen die ersten beiden Plätze belegen. Rund 40 000 Zuschauer waren bei den Rennen zugegen.

Radspport.

Ende der Tour de France.

Leducq-Frankreich Sieger. — Der Deutsche Stöpel Zweiter.

Am Sonntag ging mit der 21. Etappe von Amiens nach Paris über 164 Kilometer die 26. Tour de France zu Ende. 40 000 Zuschauer hatten sich am Sonntag in der Pariser Pringepark-Bahn eingefunden, die die letzten Spurts der Tour de France-Fahrer brachte. Um 1/4 Uhr ershien mit dem Franzosen Leducq der erste Fahrer gefolgt von Leducq. Auf der Zielgeraden beim letzten Spurt ließ Leducq seinen Landsmann Leducq vorbeiziehen, so daß Leducq auch diese letzte Etappe vor Stöpel, Konso Lapobie gewann. Stöpel belegte den 7. Platz. Im Gesamtklassement der Einzelfahrer lagte Leducq vor Stöpel, Camusso und Pelenti.

Endklassement der Einzelfahrer: 1. Leducq-Frankreich 154:11:49. 2. Stöpel-Deutschland 154:35:52 Std. 3. Camusso-Italien 154:38:10. 4. Pelenti-Italien 154:48:57. 5. Konso-Belgien 154:52:53. 6. Bonduel 154:57:02. 7. Thierbach-Deutschland 155:10:33. 8. Demugiere 155:15:16. 9. Barrel 155:18:46. 10. Speicher-Frankreich. 19. Sulla 155:50:12. 22. Geper 156:01:37. 39. Sieronski 157:27:02. 48. Altenburger 158:31:30. 56. Umbenhauer 159:14:50. 57. Nisch 159:17:03 Stunden. **Endklassement der Nationen:** 1. Italien 464:57:31 Stunden. 2. Belgien 455:05:11 Stunden. 3. Frankreich 465:09:31 Stunden. 4. Deutschland 465:36:37 Stunden. 5. Schweiz 469:33:16 Stunden.

Rudern.

27. Giegener Regatta.

Der erste Tag der 27. Giegener Regatta brachte am Samstag bei schönem Wetter nur zweitklassige Rennen, bei denen zudem die Überlegenheit der Sieger recht deutlich war. Von den 24 gemeldeten Vereinen waren 23 in Gießen eingetroffen. Im Großerzogs-Wäster lieferten sich die Giegener RG. und der Würzburger RB. einen erbitterten Kampf, den Gießen bei ausgeglichener Leistung beider Mannschaften, knapp für sich entschied.

Juniorvierer: 1. RB. Bad Ems 7:25,4 Min., 2. Wehlarer RB. 7:35 Min., 3. Limburger RB. wurde wegen Behinderung ausgeschlossen.

Kurzstreckenrennen für Damen: 1. Offenbacher RB., 2. Giegener RG. Vorgefahren waren 48 Schläge in zwei Minuten nach Dr. Ruppertschem System. Die Offenbacher erfüllten diese Bedingung.

B-Vierer: 1. Limburger RB. 7:24 Min., 2. Marburger RB. aufgegeben.

Zweiter Achter: 1. Saarbrücker RB. Undine 6:09 Min., 2. Limburger RB. 6:13,2 Min.

Erunterungsvierer: 1. Giegener RB. Hassia 7:10 Min., 2. Marburger RB. 7:25 Min.

Großerzogsachter: 1. Giegener RB. 6:02,4 Min., 2. Würzburger RB. 6:02,8 Min.

Adolf-Fischer-Gedächtnisrennen, Jungmann-Vierer: 1. Limburger RB. 7:26,8 Min., 2. Limburger RB. 7:51,2 Min., 3. Giegener RB. aufgegeben.

Zweiter Vierer: 1. Wehlarer RB. 7:25,2 Min., 2. RB. Bad Ems 7:25,4 Min., 3. Giegener RB. 7:35 Min.

Zweiter Einer: 1. Hanauer RB. (Möller) ohne Zeit, 2. Offenbacher RB. Undine (Reinelder) 1 Länge zurück. **Erster Vierer (Wanderpreis der Stadt Gießen):** 1. Saarbrücker RB. Undine 7:21,2 Min., 2. Giegener RB. 7:41 Min.

Jungmann-Vierer, Gefallenen-Gedächtnisrennen: 1. Mainzer RB. wird der Preis zugesprochen, da sämtlicher vier Gegner das Rennen abgemeldet hatten.

Jugend-Gig-Vierer: 1. Giegener RB. 3:47,6 Min., 2. Limburger RB. 3:49,8 Min., 3. Mainzer RB. aufgegeben.

Jean. Ritzsch-Gedächtnis-Vierer: 1. Giegener RB. 7:03,4 Min., 2. Wehlarer RB. 7:24,8 Min., 3. Wehlarer RB. bei 1000 Meter aufgegeben.

Jungmann-Einer: 1. Hanauer RB. (Möller) 8:18 Min., 2. Giegener RB. Hassia (Henn) 8:36 Min., 3. Giegener RB. (Koll) abgemeldet.

Kurzstreckenrennen (500 Meter): 1. RB. Saar Saarbrücker 2:02,4 Min., 2. Limburger RB. 2:07,6 Min., 3. Ruderriege des Essener Turn- und Festklubs 2:10 Min. **Bahn-Achter:** 1. Limburger RB. 6:25,4 Min., 2. Giegener RB. bei 1300 Meter abgestoppt.

Schwimmen.

Wade liegt in Holland.

Am Sonntag fand in der Yssel bei Zutphen in Holland ein internationales Langstreckenschwimmen statt, bei dem auch der Hildesheimer Karl Wade an den Start ging. Der Deutsche gewann die 8 Kilometer lange Strecke in 1:06:49 Stunden.

Ein Kölner Erfolg in London.

Bei Schwimm-Konkurrenzen des Londoner Highgate-Schwimmlubs konnte der wenig bekannte Kölner Springer Ruhr vom Kölner Schwimmlub im Kunstspringen den dritten Platz belegen. Sieger wurde Tomalin vom Highgate Club mit 131 Punkten vor Ruhr vom gleichen Verein mit 110 Punkten und dem Kölner Ruhr mit 103 Punkten.

Bei den Gaumeisterschaften des Gauess Südpfalz gab es am Sonntag in Landau zwei neue deutsche Rekorde für Vereine ohne Winterbad. Karl Emig-Poseidon für Kaiserslautern benötigte für die 100 Meter Brust 1:21,4 Min. und für die 200 Meter Brust 2:59,4 Minuten.

Schach.

Aljechin Sieger im internationalen Schachturnier in Bern.

Sieger im internationalen Schachturnier in Bern wurde Aljechin mit 12 1/2 Punkten vor Eume und Flohe mit je 11 1/2, Sultan Khan mit 11 und Bernstein und Bogoljubow mit je 10 Punkten. Als 7. folgt der schweizerische Meister Hans Johner mit 7 Punkten.

Sport-Rundschau.

Bei den Ostdeutschen Kraftsport-Meisterschaften verbesserte der Wehlauer Gruselbus in der Altersklasse B im Mittelgewicht den von dem Nürnberger Abraham gehaltenen Rekord von 225 Pfund auf 230 Pfund.

In einem Zweirunden-Entscheidungsspiel über 36 Lächer gelang es Frau Haag-Benzinger am Samstag auf den vertrauten Frankfurt Plätzen die Engländerin Fraulein Rudgard mit 5 und 3 zu schlagen und damit zum zweiten Male (sie gewann die Meisterschaft 1929) die Deutsche Goldmeisterschaft zu erobern. Der Erfolg von Frau Haag-Benzinger ist umso bemerkenswerter, als ihre Endspielgegnerin zur besten Weltklasse zu zählen ist.

Gerichtssaal.

Das Urteil im Devaheim-Prozess.

Berlin, 1. August. Der Vorsitzende des Gerichts im Devaheim-Prozess begründet das bereits in unserer Sonntags-Ausgabe mitgeteilte Urteil gegen die Angeklagten mit folgenden Ausführungen: Es habe sich mit positiver Gewissheit ergeben, daß an dem beklagten Zusammenbruch des ganzen Devaheim-Kongerns mit seinen unermesslichen und unheilvollen Folgen gerade für die minderbemittelten, dabei doch sparame Bevölkerung die Kirche oder eine der kirchlichen Organisationen keine Schuld habe. Die Tragik des ganzen Falles liege darin, daß Pastor Cremer das ihm reflexlos von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen nicht verdient habe. Es sei zu hoffen, daß insbesondere diejenigen, die mit Geldern kleiner Spärer und mit Wohlfahrtsmitteln zu tun haben, aus diesem Prozeß die Lehre ziehen.

Bei der Strafzumessung sei bei dem Angeklagten D. Cremer strafverschärfend zu berücksichtigen gewesen, seine verantwortungsvolle Stellung, das ihm von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen und sein hehres Amt als Geistlicher, womit seine Handlungsweise besonders verwerflich erscheine. Strafmildernd sei seine 40jährige, von allen Seiten sehr lobend anerkannte Tätigkeit in gemeinnützigen Organisationen berücksichtig worden.

Bei Wilhelm Jeppel falle seine strupellose Geschäftsführung strafverschärfend ins Gewicht. Bei Clausen sei strafverschärfend sein als Expreßung zu wertendes Verhalten, sowie der Mißbrauch des ihm geschenkten Vertrauens bei der Verwaltung gemeinnütziger Mittel.

Bei Ernst Wilhelm Cremer und bei Paul Jeppel komme strafverschärfend in Frage, daß sie sich Verfehlungen in Unternehmungen hätten zuschulden kommen lassen, die aus Wohlfahrtsmitteln oder Geldern kleiner Spärer gespeist worden seien.

Rods war freizusprechen, weil ihm eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen war, Pastor Müller, weil er nach Ansicht des Gerichts keine strafbare Handlung begangen hat.

Politische Meinungsverschiedenheit als neuer Diebestrid.

Ein neuer bisher noch nicht dagewesener Fall eines Diebstahls trieb sich dieser Tage in der Berliner City ab. Besonders raffinierte Diebe hatten sich die Konjunktur der derzeitigen politischen Meinungsverschiedenheits-Kämpfe zu Nutze gemacht und bei ihrem letzten Diebstahlsverfuch angemandt. Seinebe wären sie mit ihrem völlig ungewohnten Trick durchgekommen, wenn nicht einige flinke Berliner in letzter Minute die Sachlage erkannten und die Burschen festnahmen. Dieser bisher einzig dastehende Fall spielte sich etwa wie folgt ab. — In ein Schuhgeschäft der Berliner City tritt in der Hauptgeschäftszeit ein junger Mann und verlangt ein paar Schuhe. — Die Verkäuferin bemüht sich den Kunden zufriedenstellend zu bedienen und legt dem jungen Mann einige Modelle vor. — Kurz entschlossen probiert er ein paar Schuhe an. Er begibt sich vor einen Wandspiegel und macht in seinen neuen Schuhen die ersten Versuche. Ganz so wie man es gewohnt ist, wenn jemand neue Schuhe anprobiert. Den Blick auf die Schuhe lassend tritt der junge Mann vom Spiegel zurück und landet beim Rückwärtsschreiten unverfehens auf die Hühneraugen eines loeben hereinkommenden Herren. Ein freundliches „Hoppla“ hätte unter Umständen selbst bei nervösen Großstädtern ein Entschuldigung ausgelöst. Doch dieser Herr schien ganz besonders ungnädig. Jedenfalls schien ihm das „Hoppla“ kein Entschuldigungswort. Ein kleiner Wortwechsel wurde noch verschärft als die Beteiligten sich einander anfaßen und ihre Blicke auf die politischen Abzeichen in ihrem Knopfloch landeten. Ein kurzer aber heftiger Wortwechsel erweckt die Aufmerksamkeit der übrigen Kunden im Laden. Sie stehen sich gegenüber, der eine mit einem Hakenkreuz, der andere mit einem Sowjetstern im Knopfloch. Der Wortwechsel der erhitzten Gemüter nimmt schärfere Formen an. Eben wird der Geschäftsführer dazwischen, um die Gegner zu beschwichtigen und sie vor einem drohenden Zusammenprall zu warnen, als ein noch wilderer Tumult entsteht, welcher mit lautem Schreien seine Färbung findet. Der Hakenkreuzträger rennt zur Ladentür und auf die Straße, während der Sowjetstern während der Verhörter bleibt. Beide verschwinden im Trubel der Großstadt. Letzterer in den neuen noch unbezahlten Schuhen. — Jedoch hatten einige flinke Berliner schnell die Sachlage erkannt und so gelang es auch, er beiden wütenden Gegner bald habhaft zu werden. Schon 24 Stunden später stehen beide vor dem Schnellgericht wo sie nach anfänglichen Deugnere ihre Tat eingestehen, Politik nur zwecks kostenlosen Schuh-einkaufs betrieben zu haben, sonst aber völlig parteilos seien.

E. Louis jr.

Montag, 1. August 1932.



Dem Gedenken der Toten der „Rio de Janeiro“.

Der Trauergottesdienst am Strand von Swinemünde, den die dortige Marinegarnison unter Teilnahme von vielen Tausenden von Badegästen abhielt. Zu gleicher Stunde gedachten alle deutschen Marine- und Armeegarnisonen der 69 Seeleute, die bei der „Rio de Janeiro“-Katastrophe den Tod fanden.

Neues aus aller Welt.

Beamtengehälter bei uns und im Ausland.

Großbritannien an der Spitze.

Berlin, 1. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) In einer Zeit, wo die Sparmaßnahmen fast in allen Staaten Platz greifen, spielen die Verwaltungsausgaben und hierbei wieder die Beamtengehälter eine große Rolle. Nach einer neuen Statistik ergibt sich nun, daß die deutschen und französischen Beamtengehälter fast einander angeglichen sind, während Großbritannien die höchsten Gehälter zahlt. Anders liegen die Dinge, wenn man die Nachkriegsgehälter mit den Gehältern vor dem Kriege vergleicht. Dabei ergibt sich, daß Frankreich die Gehälter seiner Beamten in ganz erheblichem Maße übervalorisiert hat, während Deutschland seine Beamten weit unter dem Vorkriegsstande belohnt. So machen die Direktorengehälter in Deutschland zurzeit etwa 68,6 Prozent der Vorkriegsgehälter aus, während die Gehälter der Regierungsräte 79,2 Prozent der Vorkriegsgehälter und die der Amtsgehilfen 98,2 Prozent betragen. Die Direktorengehälter in Frankreich betragen dagegen zurzeit 118,0 Prozent der Vorkriegsgehälter, die der deutschen Regierungsbeamten entsprechenden Beamten (Souschef du Bureau) 121,8 Prozent und die der französischen Amtsgehilfen 149,8 Prozent. In England liegen die Dinge ähnlich wie in Deutschland. Hier betragen die Direktorengehälter (Prinzipal) zurzeit 81,1 Prozent der Vorkriegsgehälter, die der Assistent-Prinzipals 87,8 Prozent und die der Amtsgehilfen (Messengers) 104,9 Prozent. Das durchschnittliche Gehalt im höheren Dienst beträgt in Deutschland auf der Grundlage des vergangenen Jahres brutto 7634 Mark, in Frankreich 7558 Mark und in England 11 841 Mark, während in gebildeten mittleren Diensten im vergangenen Jahre in Deutschland brutto 4327 Mark, in Frankreich 4523 Mark, und in Großbritannien 6815 Mark gezahlt wurden.

Das Schicksal der Bonus-Armee.

Erneute Konzentration in Johnstown.

New York, 1. August. (Kabeldienst.) In Johnstown (Pennsylvania), wo sich die aus Washington vertriebene Bonus-Armee erneut konzentrierte, macht sich unter der Einwohnerchaft eine starke Beunruhigung bemerkbar. Der Bürgermeister der 70 000 Einwohner zählenden Stadt hat an das Rote Kreuz ein Telegramm gerichtet, worin er auf die gefährliche Lage hinweist. Tausende von Männern, Frauen und Kinder seien in Verzweiflung und benötigten Lebensmittel, Kleidung und Transportmittel. An den Präsidenten Hoover sandte der Bürgermeister folgendes Telegramm: „Im Namen der Menschlichkeit beweisen Sie, daß Sie Amerikaner sind, und geben Sie dem Roten Kreuz Anweisung, das Hilfswerk zu beschleunigen.“ Den Führern der Bonus-Armee erteilte der Bürgermeister den Rat, die Veteranen nach Hause zu schicken. Es steht jedoch nicht so aus, als ob Major Waters diesem Rat Folge leisten wolle. Waters und sein Stab haben sich auf ein Landgut in Maryland zurückgezogen, das von einer reichen Großgrundbesitzerin der Bonus-Armee zur Verfügung gestellt worden ist, um von dort aus einen Feldzug für die Präsidentschaftswahl vorzubereiten. Waters erklärte, er zähle auf die Stimmen der ehemaligen Kriegsteilnehmer, damit auf gezieltem Wege den Weltmächten die Regierungsgewalt fortgenommen und dem Volk zurückgegeben werde.

Absturz eines Wahlwerbeflugzeugs.

Ein Insasse tot.

Am Samstagmittag ereignete sich kurz nach 2 Uhr auf dem Zentrallufhafen Berlin-Tempelhof ein schweres Flugzeugunglück. Das dem Flieger Kohls gehörende Sportflugzeug mit der amtlichen Zulassungsnummer D. 2298 — eine sogenannte Motte — stieg mit Kohls als Führer und dem Parteiangestellten Jigante als Begleiter auf, um für die Zentrumspartei Propagandaflüge über der Reichshauptstadt auszuführen.

Kurz nach dem Start wurde das Flugzeug in einer Höhe von etwa 50 Meter anscheinend von einer Boe erfasst,



Er soll Amerikas Finanzwesen wieder in Ordnung bringen.

Senator Pomeroy wurde von Präsident Hoover zum Vorsitzenden der Kreditreparaturkommission ernannt, die eine Gesundung und Wiederbelebung des amerikanischen Finanzwesens herbeiführen soll. Vor ihm hatte der General Dawes, der Urheber des nach ihm benannten Zahlungsplanes, dieses Amt inne.

so daß es seitlich über den Flügel abrutschte und in der Südostecke des Flugplatzes aufschlug, wobei es völlig in Trümmer ging. Die beiden Insassen wurden von der Flugpolizei aus den Trümmern der Maschine herausgeholt und dem Krankenhaus zugeführt, wo Jigante bald seinen schweren Verletzungen erlag. Kohls, der schwere innere Verletzungen und am Kopf davongetragen hatte, wurde sofort operiert. Der Getötete ist der Geschäftsführer der Deutschen Windhorst-Bünde.

Gefangen in Kreugers Stahlkammer.

Ein unheimliches Abenteuer.

Ein höchst unheimliches Abenteuer, bei dem der Geist des verstorbenen Juar Kreuger der Nachspürern seiner Fährten einen Schabernack gespielt zu haben scheint, durchlebten zwei Finanzjagdverwandte, die mit der Prüfung der Kreuger-Affäre beauftragt sind. Es handelt sich um den britischen Vertrauensmann J. W. Leslie und einen schwedischen Kollegen Jacobson. Nachdem sie ihr Tagewerk beendet hatten, betraten die beiden in dem Stockholmer Kreuger-Gebäude eine große Stahlkammer, um dort einige wichtige Schriftstücke aufzubewahren. Ein Angestellter, der vorbeiging, während sie sich in dem Raum befanden, rief zufällig an die Tür, so daß sie ins Schloß fiel. Zwar steckte ein Schlüssel, aber es sind zwei Schlüssel notwendig, um die Tür zu öffnen, und der zweite war mit den beiden Finanzmännern eingeschlossen. Der Angestellte schlug sofort Alarm und aller bemächtigte sich eine große Aufregung, denn man fürchtete, die Luft in der Stahlkammer würde sich bald so verschlechtern, daß die beiden Gefangenen erstickten müßten. Einige Beruhigung trat ein, als man erfuhr, daß die Stahlkammer mit einer besonderen Lüftungsvorrichtung versehen ist. Man rief sofort einen Kunstschlosser herbei, der mit fieberhaftem Eifer daran arbeitete, das Schloß zu öffnen. Aber über eine Stunde mühte er sich vergeblich und erklärte schließlich, daß die einzige Hoffnung für das Ausbrechen der Tür in der Anwendung eines elektrischen Bohrers liege. Während man diesen besorgen wollte, begann sich jemand, daß ein Beamter noch andere Schlüssel zu der Stahlkammer besitze. Der Beamte wurde herbeigeholt, und die beiden Männer konnten nun aus der peinlichen Gefangenschaft befreit werden, ohne daß sie außer der Angst Schaden erlitten hätten. Um derartige Vorkommnisse zu vermeiden, sind in den Vereinigten Staaten die neuesten Stahlkammern mit

einer Telefon-Anlage versehen, durch die man bei einer etwaigen unfreiwilligen Einsperrung mit der Außenwelt in Verbindung treten kann.

Von der Stiefmutter ermordet. Der Mord an der 7-jährigen Schülerin Martha Eggert aus Kolln-Kalk, die vor einigen Tagen im Walde von Delbrück erdroßelt aufgefunden wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommene Stiefmutter des Kindes hat nach anfänglich hartnäckigem Leugnen ein Geständnis abgelegt. Sie hat gestanden, das Kind in den Wald geführt und dort erdroßelt zu haben. Als Grund der Tat gibt die Frau Ehestreitigkeiten an, die dauernd durch das Kind, das ihr Mann mit in die Ehe gebracht habe, entstanden seien.

Wassenschmuggler festgenommen. Die Polizei in Köln hat jetzt einen schon lange gesuchten Wasserschmuggler aus der Eifel festgenommen, dessen „Gewerbe“ in der Einfuhrung belgischer Pistolen bestand. Bei seiner Festnahme wurden sechs fabrikneue Pistolen beschlagnahmt. Außerdem fand sich bei ihm die Auftragsbestätigung über 1000 gekaufte Pistolen einer belgischen Fabrik. Durch die Festnahme ist man einer außerordentlich gut organisierten Wasserschmugglerbande auf die Spur gekommen.

Mit Arsenik vergiftet. Am Samstagabend vergiftete sich in Gelsenkirchen eine Frau und ihre zwei Kinder mit Arsenik. Die Frau lebte mit ihrem Mann in Scheidung.

Grubenunglück in Oberhausen. Auf der Zeche „Kontordia“, Schacht 4/5 Revier 20, in Oberhausen ging auf der Sohle die C-Rutsche zu Bruch. Es wurden zwei Tote und eine Anzahl Schwerverletzter geborgen.

Die Opfer des Montblanc. Im Montblanc-Massiv sind am Sonntag vier italienische Alpinisten beim Besteigen der Riesennadel tödlich abgestürzt. Die Mitglieder der Expedition haben ihr Leben nur dem Umstand zu verdanken, daß das Seil, an dem sich alle sechs angeheftet hatten, riß. Die Leichen der Verunglückten wurden nach Courmayeur gebracht. Die Zahl der in diesem Jahre beim Besteigen des Montblanc-Massivs ums Leben gekommenen beläuft sich auf neun.

Miß Univerzum eine Türkinn. Bei dem internationalen Schönheits-Wettbewerb in Spa wurde die Schönheitskönigin der Türkei, die 19-jährige Keriman Atalis aus Konstantinopel, Tochter eines ehemaligen Hofbeamten des Sultans, zur Miß Univerzum 1932 gewählt. Ihre schärfste Konkurrentin war die deutsche Schönheitskönigin Ilse Richard, eine 24-jährige Berlinerin, die allein von allen an dem Wettbewerb beteiligten Schönheitsköniginnen mit der Türkinn in die engere Wahl gekommen war.

Überschwemmungen in Kanton. Aus Schanghai wird gemeldet: Das Gebiet von Kanton ist von einem schweren Hochwasser heimgesucht worden. Die Vorstädte von Kanton stehen unter Wasser. Über 200 Personen sind ertrunken. Der Sachschaden ist sehr groß.

Wetterbericht.



Mitteleuropa befindet sich bis auf die Nordseeküste im Bereich eines flachen Hochdruckgebietes, während über England immer noch ein Wirbel lagert. Da vor allem über Süddeutschland durchweg heiteres und sehr warmes Wetter herrscht, kommt es vereinzelt zum Auftreten von Wärmegewittern. Allgemeiner Druckanstieg in Südeuropa deutet aber darauf hin, daß im ganzen das Hochdruckgebiet seinen Einfluß wahrnehmen wird und die Störungen nur vorübergehender Natur sein werden.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Veränderlich, mit einzelnen Schauern und kühlen Temperaturschwankungen, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 1. August 1932.

Diebrich:	Pege:	2.59 m	gegen 2.66 m	gestern
Maing:	„	1.04 „	2.01 „	„
Caub:	„	3.30 „	3.40 „	„
Köln:	„	3.12 „	3.24 „	„

Für Reise und Wanderungen: Chlorodont

Hitze und Staub erschaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

immer schöne weiße und gesunde Zähne



Die Eröffnung der ersten Ausstellung für Freiwilligen Arbeitsdienst.

Arthur Marau, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens bei der Eröffnungsansprache. Im Beisein von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, des Reichswirtschaftsrates, der Gewerkschafts- und verschiedenen Wirtschaftsverbände wurde in Berlin eine Ausstellung „Vom freiwilligen Arbeitsdienst zur Gemeinschaftsbildung“ eröffnet. Die einzigartige Ausstellung gibt ein anschauliches Bild von der Entwicklung der neuen Idee, die gegenwärtig als ein Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Mittelpunkt der Erörterung steht.

Drähte reden am Meeresgrund.

Der 75. Geburtstag des atlantischen Kabels.

Im Jahre 1857 begann der Amerikaner Field die Legung des ersten transatlantischen Kabels.

Der Legung des ersten atlantischen Kabels, das die Neue und die Alte Welt verbinden sollte, ging ein jäher Kampf der Ingenieure mit den Unvollkommenheiten der technischen Hilfsmittel ebenso wie mit den Elementen selbst voraus.

Der eigentliche Urheber des Gedankens, die durch Wasser getrennten Länder mit einem Unterseekabel zu verbinden, war der englische Ingenieur Wheatstone, der sich in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts auf verschiedenen Gebieten, vor allem dem der Überlandtelegraphie, große Verdienste erworben hatte. Im Jahre 1840 faßt er erstmals den Plan, ein Unterseekabel zwischen Dover und Calais zu legen. Doch das Projekt ist von vornherein zum Scheitern verurteilt, weil Wheatstone zwar genau die theoretischen Möglichkeiten seiner Verwirklichung untersucht hat, es fehlten ihm jedoch die notwendigen technischen Hilfsmittel. Die größte Schwierigkeit bereitete vor allem der Mangel an einem wirklich einwandfreien Isolierstoff, der allen Einwirkungen des Wassers und des Meeresbodens Widerstand leisten konnte. Der ideale Isolierstoff, der Guttaperchagummi, wurde bekanntlich erst Jahre später durch Montgomery und d'Almeida in Europa eingeführt.

Doch die theoretische Vorarbeit Wheatstones blieb nicht fruchtlos. Von ihr angeregt, macht im Jahre 1850 der englische Ingenieur Brett den ersten Versuch, ein Kabel zwischen England und Frankreich zu legen. Dieser Versuch mißlingt, aus gleichen Gründen, aus dem Wheatstone erst gar nicht an die Verwirklichung seines Planes gegangen ist, aus Mangel an technischen Hilfsmitteln. Doch Brett gibt seinen Plan nicht auf. Lange arbeitet er an der Bervollkommnung aller zur Ausführung seiner Aufgabe erforderlichen technischen Hilfsmittel sowie an einer gründlichen Erforschung aller Bedingungen, die für die Legung des Kabels im Armeekanal ausschlaggebend sein könnten. Endlich, nach einem Jahr, ist er so weit, daß es ihm gelingt, im Armeekanal ein Kabel zu verlegen. Dieses Kabel war in überaus raffinierter Weise gegen alle zerstörenden Einflüsse des Wassers und die Gefahren eines Abseuerns auf dem Meeresboden geschützt. Die erste Schicht, in die die Kupferdrähte eingewickelt wurden, bildete eine Art geflochtener Hanfschlauch, der, mit Teer und Talc präpariert, ein fast ebenbürtiger Vorläufer der späteren Guttaperchahülle war. Dieser Hanfschlauch wurde wiederum mit Eisendrähten umspunnen, die man außerdem noch verzinkte, um die Gefahr des Rostens auszuschließen.

Bretts gelungener Versuch spornte in allen Ländern der Welt den Ehrgeiz der Ingenieure an, und es folgten Kabellegungen in ähnlicher Weise über die Nordsee, die Ostsee und das Mittelmeer. Diese verhältnismäßig leichten Unternehmungen waren nur Vorläufer des großen Planes, den in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts der Amerikaner Field faßt: Die Legung eines transatlantischen Riesenkabels. Field leitete die Vorbereitungen zur Ausführung seines Projekts mit echt amerikanischer Großzügigkeit und mit einem außerordentlich überlegenen Geschäftssinn, was zweifellos zum Gelingen des Projekts beitrug. Er ging von der Voraussetzung aus, daß ein solches Unternehmen zunächst einmal ausreichend finanziell fundiert sein müsse. Zu diesem Zwecke unternahm er mehrere Reisen nach England und verstand dort, die kapitalkräftigen Kreise für seine Idee einzunehmen. In zwei Jahren hatte Field für seine Gesellschaft „The New York Newfoundland and London Company“ eine finanzielle Grundlage geschaffen, die ihm eine unendliche Ausdehnung seines Planes unter Berücksichtigung aller Eventualitäten ermöglichte.

Nun kam das denkwürdige Jahr 1857 heran — die Geburtsstunde des ersten transatlantischen Kabels. Zwei

Schiffe wurden für die Aufgabe ausersehen. Sie sollten sich gegenseitig unterstützen — jedes trug an Bord die Hälfte des vorgelegenen Kabels. Doch kaum war eines der beiden Schiffe von der Küste Irlands abgefahren, als das Kabel riß. Das Meer verschlang es. Field, der sich gegen alle Überraschungen gefeit hatte, war nicht entmutigt. Er wußte, daß die Zeit ihm Recht geben würde. Nur Geduld, predigte er, und ein Jahr später begann man mit der Arbeit von neuem.

Bei diesem zweiten Versuch verfolgte Field eine andere Taktik. Er ließ die beiden Schiffe von verschiedenen Enden ausfahren, das eine kam von Neufundland, das andere von der irischen Küste. Am 5. August 1858 begegneten sich die beiden Schiffe mitten auf dem Ozean. Unten am Meeresgrund wurden die beiden Enden des Kabels zusammengeführt. Field's Name lief um die Welt. Zwei Tage später übermittelte das Kabel das erste Telegramm — doch der Ozean wollte sich seine Unberührtheit nicht so leicht nehmen lassen. Sehr bald schon machten sich Störungen bemerkbar und eines Tages blieb das Kabel stumm. Es war unmöglich, die Ursache festzustellen. Man nahm an, daß das Kabel an irgend einer Stelle riß, oder aber, daß die Isolierschicht verletzt wurde. Jedenfalls trat wieder eine Pause von acht Jahren ein, ehe man erneut an die Ausführung des Unternehmens ging.

Die Technik und die Wissenschaft hatten sich aber diesmal zu einem Kampfbund gegen das gewaltige Meer zusammengefunden, und der Feldzug begann mit Mitteln, die den Widerstand und alle Tüde der Tiefe brechen mußten.

Zunächst wurde eine gründliche Untersuchung der Meeresgrundverhältnisse eingeleitet. Man stellte die verschiedenen Tiefengrade fest, was außerordentlich wichtig für die Anlegung des Kabels und die Einflüsse war, denen es später ausgesetzt werden würde. Zur Ablassung des Kabels selbst konstruierte man eine besondere Kabelwinde, die ein gleichmäßiges Hinabgleiten des Kabels ermöglichte. Schließlich wurde auch die Isolierung nach dem neuesten Verfahren durchgeführt. Eine vierfache Gummischicht umgab die sieben Kupferadern des neuen Kabels. Mit der Ausführung der Kabellegung wurde diesmal der größte Dampfer der Zeit beauftragt, die „Great Eastern“, das stolze Schiff der englischen Marine. So schienen alle Voraussetzungen erfüllt, die ein sicheres Gelingen des Unternehmens gewährleisten konnten.

Doch der Ozean schien sich in geheimnisvoller Weise zu widersetzen. Die Hälfte des Kabels war bereits verlegt, die Arbeit ging reibungslos weiter. Als das Kabel eines Tages ohne plausiblen Grund riß. Wieder verschlang die Tiefe das verschwundene Ende. Alle Versuche, es wieder zu finden, blieben vergeblich. Die Ingenieure und mit ihnen die ganze Technik blieben im Kampf mit dem Ozean die Unterlegenen.

Doch sie verloren den Mut nicht. Man ging an die Herstellung eines neuen, weit härteren Kabels, und ein Jahr später — am 14. Juli 1866 — lag die „Great Eastern“ wieder in See. 13 Tage danach landete sie das andere Ende des Kabels glücklich und unverfehrt jenseits des großen Wassers — auf Neufundland. Das Meer war besiegt. Glückwunschtelegramme gingen von einem Teil der Erde zum anderen. Überall feierte der Triumph über diesen großen Sieg der Technik ein.

Später gelang es auch, die verschwundenen Enden des abgerissenen ersten Kabels zu finden, das nach mehreren Versuchen sich als völlig in Ordnung erwies. Seitdem liefen am Meeresgrund zwischen der Alten und Neuen Welt zwei Reihen der Drähte. Später wurde noch ein drittes Kabel zwischen Pierre und Brett gelegt.

Heute bestehen Kabelverbindungen auch zwischen Deutschland und Amerika, zwischen Brasilien und Portugal, sowie zwischen Indien und China, Japan und Australien, und man kann sich das moderne politische, wirtschaftliche und kulturelle

Leben kaum noch vorstellen, wenn man die großen Erleichterungen wegdunkelt, die durch die schnelle Übermittlung Nachrichten und Berichten mit Hilfe der Atlantischen Kabel geschaffen werden, obwohl in letzter Zeit das Radio in jeder Hinsicht dem Telegraphen den Rang abstreitet.

Eines modernen Herzblättchens Zeitvertreib.

Aus einem Pariser Töchterpensionat...

Ein junges Mädchen erlebt Abenteuer. — Die Tochter ehemaligen Präsidenten von San Salvador entflieht. — Eine Filmposse wird Wirklichkeit. — Ein blinder Passagier wird seetranke. — „Sind Sie nicht die Tochter Königs von England?“

Als unsere Mütter einige Jahre im Töchterpensionat verbrachten, um ihre wissenschaftliche und gesellschaftliche Ausbildung zu erhalten, waren sie fromme und beherrschte Töchter, deren Lieblingsbuch „Herzblättchens Zeitvertreib“ war. In diesen Geschichten spielten allerlei drollige, jede Erlebnisse junger Pensionatsmädchen die Hauptrolle. Aber wie harmlos war das alles gegen den „Zeitvertreib“ eines modernen Herzblättchens! Dolores Arango, die jetzt zehnjährige Tochter des ehemaligen Präsidenten der Republik San Salvador Arturo Arango war von ihren Eltern in einem Töchterpensionat, in einem Bortort von Paris untergebracht worden. Hier sollte die feurige junge Dame im Kreise von jungen Mädchen aus den besten Gesellschaften Frankreichs gute Sitten, Anstand, Wissen lernen, denn die Tochter eines so hervorragenden und reichen Mannes von San Salvador mußte in der Gesellschaft glänzen können, wenn sie in ihre Heimat zurückkehrte. Die schöne Dolores, die über ebensoviel Freiheitsinn als Abenteuerlust verfügte, fand aber den Aufenthalt in diesem Pensionat gar nicht nach ihrem Herzen, denn sie es nicht gewohnt, sich von strengen Lehrerinnen schulmeisterlich zu lassen, stillzufügen und Wohlerzogenheit vorzutäuschen. Sie wühlte alles durcheinander und wurde zur Strafe dafür in den Arrest geschickt. Das war für die freie und ungezügeltere Tochter eines leidenschaftlichen Volkes zum Kurz entschlossen zog sie sich die Uniform eines Schiffsjungen an, die sie von einem Kostümfest besaß und flüchtete in die Nacht an einem Strich aus dem Arrestzimmer, um wie nach San Salvador zurückzulehren. Ihr Motorrad, das als festes Sportmodell besaß, holte sie, während die Wärterinnen des Pensionats im tiefen Schlaf lagen, aus der Garage und raste davon und zwar nach St. Nazaire, wo ein englisches Schiff zur Abreise nach Amerika bereit lag. Da sie über kein Geld zur Bezahlung einer Schiffkarte nicht verfügte, nahm sie sich ähnliche Erlebnisse junger Mädchen im Film zum Vorbild und versteckte sich im Kohlenraum, um als blinder Passagier die Reise über den Ozean zu machen. Die Kohlentrimmer drückten alle Augen zu, sie den hübschen „Schiffsjungen“ sahen, der sie beschwor, nicht zu verraten. Aber Neptun, der Gott des Meeres, meinte es nicht gut mit ihr. Ein ungeheurer Sturm ergriff sie in der Biscaya und unter tapferer Flucht aus der Töchterpensionat wurde seetranke und zwar so schwer, daß die harten Seeleute mit dem zarten Mädchen nichts hatten und den Schiffsdoktor riefen. Der Arzt entdeckte seinem Erstaunen, daß der Schiffsjunge ein Mädchen war und machte dem Kapitän Mitteilung von dem seltsamen Gast, den sein Schiff barg. Der strenge Kapitän nahm die Ausreisepapiere in ein Verhör und war ebenso verwundert und ungläubig, als ihm seine Gefangene von ihrer vornehmen Abkunft erzählte. „Na, warum sagen Sie nicht, daß Sie die Tochter des Königs von England sind?“ fragte er sie gut gelaunt. „Weil ich die Tochter des ehemaligen Präsidenten von San Salvador bin“, erwiderte gereizt die junge Dame. „Das werden wir bald haben!“ erwiderte der Kapitän und er gab Weisung, mit Hilfe des drahtlosen Dienstes nach der Wahrheit zu forschen. Kurze Zeit darauf wußte er Bescheid, daß der „Schiffsjunge“ nicht gelogen hatte. Nun wurde er mit allen Ehren unter die Zahl der Schiffspassagiere aufgenommen und bei der Ankunft in Amerika von den Eltern, die das Töchterchen erwarteten mit barem Gelde ausgelöst. Der Zeitvertreib des „Herzblättchens von 1932“ war wohl etwas wilder geraten, als der der jungen Mädchen von 1900, aber er endete gleich diesen, mit happy end.



Eine Uhr ohne Räder

Amerikanische Ingenieure haben jetzt eine Uhr konstruiert, die keinerlei Rädergetriebe aufweist, vielmehr wird sie durch vier rotierende, magnetische Scheiben angetrieben. Die eine Scheibe dreht sich einmal in der Sekunde, die nächste einmal pro Minute, und die dritte einmal pro Stunde, während die vierte den Stundenzeiger in zwei ganzen Umdrehungen pro Tag bewegt.

Der neue Reichstag ist gewählt. Wir bringen ab jetzt Bildbeilagen der Abgeordneten aller Parteien in unserer

TRIUMPH



Aus der wilden Mandchurei.

Räuber, Gold und Opium.

Von E. von Ungern-Sternberg.

Die Halbmillionenstadt Chachin, die lauterhafte und ver-
gnügungslüchtige Großstadt, wird bald hinter uns liegen.
Ein leichter Nebelschleier bedeckt den Sungaristrom. Auf dem
Wasser schaukeln einige flache Boote. Chinesische Händler
bieten mit unverständlichen Lauten allerlei Waren feil,
überwiegend Europäer, Frauen und Männer, hauptsächlich
weiße Russen, die die Revolution heimatlos gemacht und auf
dunkle Wege getrieben hat, schleichen müde am Ufer und an
den vielen überbeladenen Vergnügungslokalen vorbei.
Unserem Auto flingen leuchtend und schmalzig Altkorbe aus
„Heida Troika“ nach. Die Geigen weinen, und hinter uns
verfliehet eine Welt, die zu leben aufgehört hat, und vor uns,
in weiter, weiter Ferne liegt ein fast unbekanntes, der Kul-
tur noch nicht erschlossenes Land, die Mandchurei der Räu-
ber, der Goldsucher, der Abenteurer und der Jäger in den
Urwäldern und Steppen am Amurstrom. Noch liegen rechts
und links einige größere Städte und Dörfer, Tchangschun,
die neue Residenz des Erzhäuptlings Puji, Mergen usw., aber
trotzdem sich die chinesische Einwanderung in den letzten 25
Jahren als ein gewaltiger Strom über die Mandchurei er-
gossen hat und die Japaner Fabriken und Bergwerke er-
richtet haben, ist der Norden, der ca. 2500 Kilometer weite
Amurbogen, ein wildes, kaum besiedeltes Land.

Gleichförmig und öde ist der Weg. Eine von der Sonne
verfärbte Steppe, aus der sich regelartig, als ob es Grab-
mäler wären, kleine Hügel erheben. Wenn es regnet, ver-
sinken die Hügel in einen zähen Schlamm, der ein Vorwärts-
kommen fast unmöglich macht. Ist es trocken, so legt sich eine
dicke Staubschicht über Menschen und Gefährte, und rund
herum lasten schwer und drohend Einsamkeit und Verlassen-
heit über dem Reisenden. Wer Rudowins „Sturm über
Asien“ im Film gesehen hat, der kennt die Umgebung, die
fahlen Berge und die Steppen, über deren Hügel, Steine
und Sandflächen der Sturm der Reiterattacke hinwegweht.
An einigen Bächen, die Gold führen, liegen chinesische Gold-
wäschereien. Auf dem Wachturm stehen Posten, die Bäche
im Anschlag, und halten Umschau nach Räuberbanden, die
durch die Gärten streifen und die Niederlassungen aus-
plündern, wenn die Posten nicht aufpassen und die Wachen
rechtzeitig alarmieren. Da aber alle dem Laster des Opium-
rauhens fröhnen und meistens in seligen Träumen auf ihren
harten Bänken ruhen, so gelingt es den Banden oft genug,
das mühsam gewonnene Gold zu rauben und, ohne daß eine
Verfolgung möglich wäre, auf ihren zottigen Ponys in der
Steppe unterzutauchen. Gold, Opium und die Sengwurzel
sind die Kostbarkeiten, die die Abenteurer in die wilde
Mandchurei locken. Ein Menschenleben hat dort weniger
Wert, ein einzelnes Menschenkind ist bald vergessen, aber

die chinesischen Banditen und Chunghusen, Desperados, Deser-
teure, die bald Soldaten, bald Räuber sind, morden nur sel-
ten, sie ziehen es vor, von reichen Leuten ein Lösegeld zu er-
pressen, demütigen sich der Waffen und der Habe, zünden
auch wohl die Hütten an, aber vermeiden es, Menschenblut
zu vergießen. Das Räuberhandwerk ist nicht der Soldat, sondern der
Bandit den Marshallstab im Tornister. Der allmächtige
Marshall und Vizekönig Tchangschun in Mukden war im
Anfang seiner Karriere nur ein kühner und erfolgreicher
Räuberhauptmann, auch andere der vielen chinesischen Mar-
schälle, die sich gegenseitig im Bürgerkrieg bekämpfen, haben
nicht etwa Kadettenschulen besucht, sondern ihre militärische
Vorbereitung unter Räuberbanden gesammelt.

In der Mandchurei scheint sich der wirkliche Sturm
über Asien zusammenzuballen, und es ist fast eine Ironie des
Schicksals, daß sich die ersten Windstöße gegen die roten Russen
gerichtet haben, die das Unwetter selbst entlassen halfen.
Die Lawine rollt, noch läßt sich nicht voraussagen, wann
und wo sie zum Stehen kommen wird. Verzweiflung und
Elend wachen ins grenzenlose.

Der Sommer ist glühend in der nördlichen Mandchurei,
wilde Lilien und hundertfärbige andere Blumen bedecken den
Boden, und da kein Fabrikrauch den Himmel schwärzt, so ist
das Atmen leicht und die Luft belebend. Je mehr man sich
der sibirischen Grenze am Amurstrom nähert, um so ein-
samer wird die Umgebung. Ab und zu stößt man auf Flücht-
linge, denen es unter den Augen der roten Grenzwächter
gelingen ist, ins mandchurische Gebiet zu gelangen. Hung-
rig, müde, aber von Hoffnungen erfüllt, pilgern sie nach
Süden, wo sie wieder Blutvergießen und Elend erwartet.
Ab und zu stößt man auf eine Tungusenniederlassung, auf
Männer und Frauen, die ganz abseits vom Weltgeschehen
leben, und die sich nur um das kleine Stück Erde kümmern,
das sie bebauen, und um das Wild, das sie jagen. An der
Wand in der Holz- oder Lehmhütte liegen auf der Britische
weiche Felle ausgebreitet, die als Lager dienen. Der Fuß-
boden starrt vor Schmutz, Hühner und Kleinvieh treiben sich
im Raume herum, am Ofen hängen in trübenden Garben
Nester von Ungeziefer. Vor der Wohnung ragen auf langen
Stangen aufgespannt allerlei Tierhäute, die den Wind-
göttern geweiht sind, damit sie, wenn sie über die weite
Fläche dahinstreifen, die Opfergaben bemerken und dem Dar-
bringer geneigt bleiben. Die Schamanen sind die Priester
der Tungusen und Solonen. Bei ihrem Götterdienst, wenn
sie ihre Tanzzeremonie beginnen und den großen Zauber ver-
richten, schütten sie Schnaps in alle vier Himmelsrichtungen.

Sie wollen weder auf die christlichen Missionäre, noch auf
andere Erklärungen der Welttrübsal hören, für sie bleibt
alles Zauber und Geisterstimmen, sie lächeln weiß über die
Klugen aus den großen Städten und behaupten, daß jeder
Mensch von tausend Unbegreiflichkeiten umgeben sei und daß
die Geister den Vornamen nicht geneigt seien.

Die Gelehrten unter den Eingeborenen sind fromme
Lamasiten und Buddhisten und stehen unter dem Einfluß des
Lamasitismus am Grusinsto-See, unweit der mongolischen
Grenze. Diese berühmte Klosterstadt und Wallfahrtsstätte
besteht aus einer Reihe von großen und kleinen Holzhäusern,
die in Reihen angeordnet und mit Zäunen umgeben sind.
Der fremde Besucher ist willkommen. In der Sonne glänzen
die goldenen Dachfiguren und die roten, nach oben ge-
schweiften Ziegeldächer. Dünne Gongschläge ertönen, rot-
belleidete Mönche, die einen fiedergeschmückten Helm tragen,
ziehen in einen der vielen Tempel ein, hocken nieder, drehen
den buddhistischen Rosenkranz flink zwischen den Fingern
und murmeln Gebete. Im Haupttempel thront eine riesige
Buddhastatue hinter Glas, umgeben von schweren goldenen
Schreinen, überall hängen kostbare Seiden- und Damast-
Vorleger, Banner und geblitzte Standarten. Neben Buddha
hat auch der Gott „Madarin“, der als Schöpfer der Welt
verehrt wird, seinen Tempel, sein Bildnis ist reich verguldet.
Ein anderer Tempel ist Kishichima, dem Gott des Reich-
tums, ein anderer Diwaschin, dem Gott des Paradieses ge-
weiht, dem Blumen und farbenprächtige Gegenstände ge-
opfert werden. Eine reiche, auf Pergament in tibetanischer
Sprache geschriebene Bibliothek ist der Stolz des Lama-
klosters. Um alle die Bände durchzustudieren, braucht der
gelehrte Mensch etwa 20 Jahre. Der Fututu in Urga, der
zweite lebende Buddha, ist kürzlich gestorben und seine Wie-
derverkörperung ist noch nicht bekannt gegeben. Ihm war
auch das Kloster am Grusinsto-See unterstellt. Da nun
aber in Urga, in der äußeren Mongolei, der Hurelban unter
sowjetrussischer Herrschaft steht, so sind auch für den wieder-
geborenen Gott und die Lama-Küste schwere Zeiten gekom-
men, die Verbindung mit dem Dalai Lama in Lhasa ist
nur eine lose, und die Spenden von den reichen Burjaten
aus Sibirien gehen nur spärlich ein.

Dort in der nördlichen Mandchurei ist die Zeit stehen
geblieben. Die Tungusen, die Goldsucher und Abenteurer
mögen sich kaum darüber Gedanken machen, was in Chachin
und an der ostchinesischen Bahnlinie vorgeht, es mag ihnen
gleichgültig sein, ob der chinesische Marshall oder Erzhäupt-
ling Puji unter dem Schutz der Japaner regiert. Für sie ändert
sich wenig, nur wenn die japanischen Kriegsschiffe über ihre
Wildnis dahinstreichen und Bomben abwerfen, mögen sie
glauben, daß ihnen ihre Götter zürnen und daß sie eine
Strafe des Himmels getroffen hat. Sie werden ihre Opium-
pfeife anzünden und im Traumland Tröstung suchen.

Neuaufführung!
Das Flötenkonzert
von Sanssouci
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags
Einheitspreis 70 Pf.

Park-Kabarett
Tel. 28716/17 Wilhelmstr. 36 Tel. 28716/17

Heute große Premiere
des ausgewählten August-Programms!
Wilfried Wilden konfertierte
Gastspiel der weltbekannten Musikal-Attraktion

Dunio and Partner

Les deux Farinti, das intern. Tanzpaar von Ruf
Wally Winter, humor. Vortragskünstlerin
Otty Ottmar, Operetten- u. Stimmungs-Sängerin.

Tanz-Tee täglich von 5—7 Uhr
nachmittags.

Tanz- u. Begleitkapelle **Bert-Asso.**
Eintritt frei! Kein Weinzwang!

Mod. Haarersatz
bestimmen Sie in bester Ausführung zu maß. Preis bei
J. Häusler, Moritzstraße 60
nahe Halte-Stelle der Linien 1, 2 und 4.

Bei uns
finden alle Drucksachen — ganz gleich zu welchem
Zweck — gute und liebevolle Pflege. Unsere gediegene
technische Einrichtung und der große Stamm vielseitig
und best. schaffender Kräfte sind wertvolle Werkzeuge
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
Kontore im Tagblatt-Haus Langgasse 21
Telefon 59631

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Haupt- und Schlußziehung
Beginn 8. August — Ende 12. September 1932
268000 Gewinne im Betrage von 96 Millionen Mark
Darunter Gewinne von RM. 500000.-, 300000.-,
200000.- — 2 Prämien je RM. 500000.-
Neu! 100 Schlußprämien je RM. 3000 Neu!
Lose in allen Abschnitten!

Lotterie-Einnahme Glücklich

Wilhelmstr. 56, Fernruf 258 65

Ab heute das große
Zweiltonfilm-Programm
Zum erstenmal
in Wiesbaden

Meluka
Die Rose von Marakesch

der erste marokkanische Tonfilm, die Texte
in deutscher Sprache. — Die Kritiken der
Berliner Zeitungen Meluka ein entzückendes
Geschöpf — Abkehr vom Alltäglichen
— eine große künstlerische Leistung —
wer etwas Schönes sehen will, sehe sich
den Film an. — die Herrschaften vom
Kurfürstendamen mögen nicht die Nase
rumpfen, sondern hingehen.

Wundervolle Original-Naturaufnahmen

Der kleine Seitensprung

eine reizende musikalische Ehekomödie
voller Lebensfreude, Frohsinn und Witz,
in der die anmutige

Renate Müller

mit bezauberndem Scharm und Tempera-
ment den kleinen Seitensprung wagt, nach-
dem sie ihren heißgeliebten Filmgatten

Hermann Thimig

auf Abwegen ertappt hat. So entsteht ein
pikanter Wirbel launiger Verwechslungen
und Irrungen — köstlich amüsant — be-
stärkt von einer schmissigen Musik.

Wo. bis 5 Uhr alle Plätze 60 S., Erwerbsl. 30 S.

Luftbad

Walmühlstraße 15
Damen- u. Herrenbad,
Wasserbecken, Dusche,
Herzl. gelegen. Tages-
karte 25 Pf. Zehnerkarte
2.- Mk. Dauerkarte
5 Mk. Eing. Riederberg
und Walmühlstr. 15.

Wer sparen will
trägt nur

Ofoliol

Kernleder-Sohlen.
3 Monate Garantie, jetzt
Damen-Sohlen v. 1.90 an
Herren-Sohlen v. 2.80 an
Andere Sohlen und Repa-
raturen gut und billig.
Eiliges sofort.

Schuh-Goliath 13

Michelsberg
neben Metzgerei Menges.

Johannisbeeren

10 Pf. 3 Pf. u. 1 Pf. 1 Pf.
Kahauer Str. 52 T. 60802

Sommer- prossen

werden unter
Garantie durch
VENUS (Stärke
B)
besorgt. 4.1.60, 2.75.
Beg. Bidel, Wittenberg Str. 4
Drog. Siebert, Markt-
str. 9; **Christ. Tauber**,
Ecke Moritz- u. Adelheid-
straße; **Hans Krah**, Well-
ritzstr. 27; **W. Machen-
heimer**, Bismarckring
Lorch; **Martius-Apoth.**

WALHALLA

Theater

Luis Trenker: Berge in Flammen

Ein „Walhalla“-Vorprogramm!
4. 6.15, 8.30 Uhr.

RESTAURANT

Gastspiel des Orig.

Walter-Orchester

mit seinem urfidelen Spaßmacher

Reo Renner

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 2. August 1932.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem Salon-
Orchester Hans Turba.

Aurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 2. August 1932.
16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Herbert Albert.
1. Ouvertüre zu „Der Eid“ von Peter Cornelius.
2. Ballettmusik aus „Die Stumme von Portici“ von
F. Auber.
a) Allegro, b) Bolero.
3. Rhapsodie Nr. 2 von Anton Dvorak.
4. Fantasie aus der Oper „Martha“ von Flotow.
5. Vorspiel zur Oper „Der Kaktus von Bagdad“ von
H. Boieldieu.
6. Du bist die Ruh, Lied von Schubert.
Solo: Kammermusiker M. Eys.
7. Waldpauke aus der Operette „Die feulche Susanne“
von Gilbert.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 0.75 RM.

20 Uhr im Aurgarten
(bei ungeeigneter Witterung im großen Saale):

Abschieds-Abend

des Braunkohlweiger Operetten-Theaters.
Künstlerische Leitung: Direktor Otto Spielmann.
Orchester: Städtisches Orchester.
Leitung: Kapellmeister Erich Wittmann.
Soli, Duette, Terzette, Ensembles aus modernen und
klassischen Operetten.
(Näheres in besonderem Sonderprogramm.)
Eintrittspreis: 1.20 RM., num. Platz: 1.50 RM.
Vorzugspreis für Dauer- und Aurlaufbesitzer:
0.80 RM. (nichtnum.)

Total-Ausverkauf Möbel-Leicher

Preise nochmals ermäßigt

Oranienstraße 6.

Mein Lieferauto

bringt Ihnen in dringenden Fällen innerhalb weniger Minuten alle Einmachgeräte und Ersatzteile

Original „Rex“-Gläser
Original „Weck“-Gläser

Saltpressen, Messingkessel, Schaumlöffel, Kirschenkerner, Saftbeule, Beerenpflücker

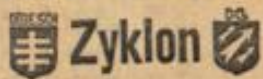
|| 20-35% Preisabbau! ||

Erich Stephan

Säke Burgstr. Säke Köfnergasse
Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät

Wanzen! Motten!

vernichtet sofort mit **Blausäure!**



A. Lehmann

Hellmundstr. 27 staatl. konzess. Fernruf 22282
Aeltestes Desinfektions-Institut am Platze.
Entmottungen von Möbeln

Achtung Hausfrauen besonders günstige Preise!

Schweinefüßchen	1 Pfd.	20 S
Schweinehachsen	1 Pfd.	60 S
Reines Schweineschmalz	1 Pfd.	53 S
Frische Schweineherzen	1 Pfd.	50 S
Frische Schweine-Nieren	1 Pfd.	80 S
Frische Schweine-Leber	1 Pfd.	90 S
Frische Flomen	1 Pfd.	60 S
Landleber- und Blutwurst	1/2 Pfd.	12 S
Hess. Leber- und Rotwurst	1/2 Pfd.	14 S
Feinste Streichmettwurst	1/2 Pfd.	25 S
Feinster Fleischsalat	1/2 Pfd.	30 S

Conrad Heiter
Rheinstraße 77 und Filialen II

Dauerwellen 7.50



exkl. Mk.
Unbegrenzte Wickelzahl. Großwellige Oelflachwicklung.

Salon **Dette**, Michelsberg 6.

Mottenschutz-

Artikel, beste Qualitäten. Wo sind sie?
Bei **Brosinsky, Bahnhof-Drogerie**, Bahnhofstraße 10 Fernruf 24944.

Feinster Broken-Tee (kein Grus) **Mk. 4.60** das Pfd.
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche **Teemischungen** von Mk. 4.— das Pfd. an.

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34.
Telephon 22121.

Zurück.

Dr. Herm. Biermer

Frauenarzt

Langgasse 4 (Ecke Michelsberg)

30jähr. Erfahr. im **Krankenkassen-Tarif f. freiw. Versich.** Barmenia, Gedevag, Comba usw. für Beamte u. Pensionäre.

Zahn-Arzt Hülsebusch
Luisenstraße 49, I 8-6 Uhr
(neb. Beamtenbank). Niedr. Gebühr.

Kleider, Mäntel, Anzüge, Hosen und Westen
läßt man reinigen oder färben bei **DÖRING** am besten.
Drudenstr. 5 Tel. 26149 Oranienstr. 18
Bedeutend herabgesetzte Preise.

Röftriger Schwarzbier
altberühmtes Nähr- und Kraftbier.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Herrn Peter Rock

nach langem schwerem Leiden am Samstag, den 30. Juli, abends 11 Uhr zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Dotzheim, den 31. Juli 1932.
Wellritzstraße 2.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. August nachm. 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Waldfriedhofes aus statt.

Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Schroll

geb. Malmes.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. Juli 1932.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.



Senkfußbeschwerden - dicke Knöchel
Spreizfußbeschwerden - schmerzhaftes Ballen- und Schwielenbildung
beseitigen meine patentamtlich geschützten **Einlagen**
nach Gipsabdruck mit dem samtweichen **Spreizfußpolster**
Für Füße Fuchs
Wiesbaden, Taunusstr. 20, Tel. 22369

Verreist bis 7. August.

Dr. Berna

Vertreter: Dr. Travers.

Zurück.

Professor Dr. Wißmann

Augenarzt

Luisenstraße 27, 1.



Alle Druckarbeiten für den privaten und geschäftlichen Verkehr liefern wir preiswert und in wenigen Stunden. In unserem Druckerei-Kontor Schalterhalle links unterbreiten wir Ihnen gern reizende Vorschläge und verhehlen Ihnen durch nette Ideen zu schönen, originellen Druckarbeiten L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt Fernsprecher Sommer-Nr. 596 31



Ansetzschnaps

Liter 2.30

Reiner Alkohol (außer Rabat) Liter 5.20
Alle Ansetzgewürze.

In kleinen Flaschen von 55 S an:
Weinbrand - Rum - Arrak - Maraschino - Kirschwasser

Für den Früchtetopf:

Weinbrand-Verschnitt	1/1 Fl.	2.30
Jamaika-Rum-Verschnitt	1/1 Fl.	2.50
Arrak-Verschnitt	1/1 Fl.	3.00

Henrich's Einmachessig Liter 28 S

Zahlreiche Anerkennungen für Haltbarkeit der Früchte

Weinessig	Liter	0.45
bei 10 Liter	Liter	0.40
Weinessig extra	Liter	0.55
bei 10 Liter	Liter	0.50
Estragonessig	Liter	0.55
Gurkengewürz	Beutel 10 u. 20 S	

HENRICH

Blücherstraße 24 am Blücherplatz, Tel. 26014
Blebrich, Rathausstr. 65.

Schuh-Instandf. Eru Herren-Sohlen 1.70
Damen-Sohlen 1.40
Bleichstraße 1 - Qualitäts-Reinleber, sol. Handarbeit.

Bandagen, Gummistrümpfe, Leibbinden, Plattfuß-Einlagen nach Gipsabdruck
erhalten Sie in Ia Ausführung zu zeitgemäßen Preisen.

Christina Leicher

Dreiweidenstraße 7, I.
Maßanfertigung und Reparaturen
Zugelassen zu kaufmännischen Krankenkassen.

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth. Kals.-Fr.-Ring 17. Tel. 22075

Nach langer schwerer Krankheit ist meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, meine einzige Tochter, Schwester, Tante und Nichte

Gretel Best, geb. Ross

am 29. Juli 1932 für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer: **Helmut Best, Lehrer**
Frieda Ross, Wwe.
Fritz Ross, Pol.-Anwärter
Minna Krug.

Oldenburg, Wiesbaden, den 31. Juli 1932.
Goethestraße 15.



Warum küßt du die Wange deiner Braut?
Küß doch den Fuß, es ist dieselbe Haut.
Der Bräutigam denkt: . . .
Nähm' „LEBEWOHL“ mein Lieschen,
wä'r'n keine Hühneraugen an den Füßchen!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Drog. F. Alexi, Michelsberg 9; W. Gräfe Nachf., Drog. Webergasse 39; Drog. A. Jünke, Kals.-Friedr.-Ring 30; Central-Drog. J. Lindner u. Sohn, Friedr.-straße 16; Germania-Drog. Apoth. C. Portzehl Nachf., Rheinstraße 67; R. Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50.**

Beachte Deine Gesundheit
Harnanalysen, auch für Zuckerkranken werden gewissenhaft und billigst ausgeführt. - Langjährige Erfahrung u. Uebung.
Apotheker Hugo Sturz
Merkurdrogerie 1187
Ecke Friedrichstr. 9.



Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform. Besuchs- und Dankkarten mit Trauerband. Nachrufe und Grabreden. Gedenkblätter. Kranzschleifendrucker. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei. Wiesbadener Tagblatt

Für die uns in so großem Maße erwiesene herzliche Anteilnahme an unserem so schweren Verlust sagen wir innigen Dank.

Elisabeth Nachbar, geb. Dickhaut
Otto Nachbar.

Wiesbaden, im Juli 1932.

Frankfurter Börse		Samstag 30. 7. 32		Montag 1. 8. 32		Samstag 30. 7. 32		Montag 1. 8. 32		Samstag 30. 7. 32		Montag 1. 8. 32		Samstag 30. 7. 32		Montag 1. 8. 32	
Banken		Samstag 30. 7. 32	Montag 1. 8. 32														
A. D. Creditanst.	22.75	22.75	Chem. Brochhaus	13.	—	Krauß & Co., Lok.	25.	25.	Ver. Stahlw. Düsseldorf	13.	12.75	7% Pr. L. Pf. A. 10	68.	68.	Geafürel.	60.75	61.
Mf. Brauindustrie	67.25	67.25	Daimler-Benz	72.	72.88	Lahmeyer & Co.	9.88	9.50	Ver. Ultramarine	80.	81.	" " B1	68.50	68.	Goldschmidt, Th.	17.	17.13
Darm. Bank-V.	—	—	Deutsche. Erdöl	135.	136.50	Laurahütte	70.	—	Voigt & Häffner	27.	27.	5% " Kom. 20	55.	55.	Hamb. Elektr.	86.25	86.88
Comm.-u. Priv.-B.	16.	16.	D. Gold- u. Silb. B.	31.	31.50	Lech, Augsburg	—	—	Ways & Freytag	4.	4.	7% " "	—	—	Harpener	51.	—
Darmst. Nat.-Bk.	19.50	19.50	Dürerwerke	—	—	Lingel, Schuhfab.	—	—	Wegelin, Ruffab.	—	—	D.K. Sam.-Anst.-S.	43.	44.50	Hoesch	23.50	23.25
Deutsche Bank u.	—	—	Dyckerhoff & Widm.	14.50	—	Ludwigsh. Wäzrm.	—	—	Westeregeln Alk.	—	—	" Abt ohne	5.	5.50	Hoechst	39.50	39.50
Disc.-Gesellsch.	75.	75.	Eichh. Werger	43.	43.	Lüdensch.-Met.	—	—	Zeiss, Verein	29.	29.	—	—	—	Industriebetrieb	—	—
D. Eff. u. W.-Bank	65.	65.	El. Licht u. Kraft	72.	72.	Mainkraftwerke	73.	61.	" Waldhof	17.	18.	—	—	—	Ise Bergbau	—	129.
Dresdner Bank	19.50	19.50	Emag Ffm.	3.50	—	Mainz. Aktien-Br.	37.88	—	" Memel	—	—	—	—	—	Karl Aschersleben	63.	93.13
Frankfurter Bank	41.	42.	Kauzner-Union	51.	51.	Mannesmann	—	—	—	—	—	—	—	—	Köln-Neuhausen	22.25	—
Hyp.-Bank	52.25	52.	Kochwälder	172.	172.	Metalgesellschaft	24.50	26.	—	—	—	—	—	—	Köln-Neuhausen	—	—
Oest. Cred.-Anst.	—	—	Essling, Maschin.	—	12.25	Ming. Mühlenb.	—	—	—	—	—	—	—	—	Linde's Eismasch.	73.50	74.
Philz. Hyp.-Bank	—	—	Ettling, Splander	26.	25.	Motoren Darmst.	13.75	13.75	—	—	—	—	—	—	Mannmann	37.88	39.75
Reichsbank	126.	125.50	Faber & Schleich	89.25	89.75	Neckarw. Eßling	—	—	—	—	—	—	—	—	Maschinenb.-Unt.	12.	—
Rhein. Hyp.-Bk.	—	—	L. G. Farbendind.	24.	24.	Nordwest. Kw.	110.	—	—	—	—	—	—	—	Mittelst. Stabl.	—	—
Westbank	—	—	Feist Sekt.	—	—	Oberbedarf	—	—	—	—	—	—	—	—	Montecatini	—	—
Wien. Bankverein	—	—	Felt & Guillaume	37.50	27.50	Park-u. Bürgerbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	Nordd. Wolle	—	—
Verkehrs-Unt.			Frankfurt. Hof.	—	—	Pfäz. Nähn. Kays.	13.50	14.25	—	—	—	—	—	—	Oberbedarf	5.50	5.50
Hapag.	12.70	13.	" Masch. Pok. & W.	—	—	Phönix Bergbau	—	—	—	—	—	—	—	—	Oberkoks	30.75	31.
Nordd. Lloyd	13.50	14.25	Gebing u. Co.	—	—	Rein, Gebb. & Sch.	172.	175.	—	—	—	—	—	—	Orenstein & K.	22.75	22.75
Baltimore Ohio	—	—	Gelsenkirchen	61.50	60.50	Rh. Braunk. u. Br.	64.	64.	—	—	—	—	—	—	Phönix Bergbau	14.75	14.37
Industrie			Geafürel	17.	17.	Rh. elektr. Mannh.	40.	40.	—	—	—	—	—	—	Polypylon	34.75	34.75
Accumulatoren	—	—	Goldschmidt, Th.	145.	145.	Rheinmetall	49.	40.	—	—	—	—	—	—	Rh. Braunk. u. Br.	—	175.75
Adt. Gebr.	—	—	Gritzmeyer Maschin.	17.	17.	Riebeckstahl	40.	—	—	—	—	—	—	—	" Stahlw. Dbg.	49.50	49.50
Aku.	34.50	35.25	Grün & Büfingier	145.	145.	Riebeck Montan	—	—	—	—	—	—	—	—	" Westf. El.	54.37	54.
A. E. G. Stamm.	28.75	29.25	Hammerners	—	—	Röder, Gebr.	—	—	—	—	—	—	—	—	Riebeck Montan	—	—
Aschstr. A. Br.	—	—	Hautw. Fläsen	27.	27.50	Röder, Ferd.	—	—	—	—	—	—	—	—	Rütgerswerke	32.50	33.50
" Bankp.	—	—	Harpener	—	—	Rütgerswerke	33.25	33.50	—	—	—	—	—	—	Saldetfurth	163.	—
" Zeiss.	18.75	18.50	Henn. Kempf, St.	46.	—	Saldetfurth	163.	162.	—	—	—	—	—	—	Schleib. El. Gas	77.	75.75
Bad. Masch. Durl.	90.	90.	Hess, Hercules	34.	—	Schnellpfr. Frank.	4.50	4.50	—	—	—	—	—	—	Schulz, Fort. Zem.	132.	125.
Bast. Nürnberg	—	—	Hindr. Aufteuff	—	—	Schöffert, Hindg.	128.	128.	—	—	—	—	—	—	Schubert u. Salsar	64.13	65.
Bayer. Spiegel	—	—	Hirsch Kupfer	6.	6.	Schramm Liss.	—	—	—	—	—	—	—	—	Schuckert & Co.	64.13	65.
Beck u. Henkel	28.50	—	Hochtief	48.50	48.	Schreff, Stempel	50.50	50.50	—	—	—	—	—	—	Schulz, Patzsch.	55.50	56.50
Bomburg	31.50	31.50	Holzmann, Ph.	32.	37.	Schuck El. Nbg.	64.25	65.	—	—	—	—	—	—	Siemens u. Halske	121.75	122.88
Bergmann-Elekt.	—	—	Ise Bergbau	—	—	Schuck El. Woff.	18.75	—	—	—	—	—	—	—	Svenska	—	—
Bremen-Beish.	50.	50.	Jung, Erlangen	—	—	Siegen Eis. u. Br.	—	—	—	—	—	—	—	—	Thür. Gas	85.50	85.50
Brown, Boveri & C.	17.	17.	Jungferns, Gebr.	8.10	9.50	Siemens Glas	—	—	—	—	—	—	—	—	Tietz, Leonh.	46.	45.50
Budrus	28.90	29.50	Ka-Chemie	66.	—	Siemens & Halske	121.	122.	—	—	—	—	—	—	Transradio	128.	—
Cement-Heidelberg	35.	35.	Kalla-Scherleben	92.50	—	Südd. Immobilien	8.50	8.50	—	—	—	—	—	—	Ver. Stahlw. Düsseldorf	12.50	12.13
" Karlsruhe	31.	31.	Kammg. Kaisers.	—	—	Südd. Zucker	107.	—	—	—	—	—	—	—	Westeregeln	100.50	100.
" Kariatsdt	—	—	Karstadt R.	—	—	Tellus Bergbau	—	—	—	—	—	—	—	—	Zeiss, Waldhof.	28.	30.
" K. G. Chem. Basel	—	—	Klein, Sch. & B.	35.25	36.	Thür. Lief. Gotha	55.	55.	—	—	—	—	—	—	Renten		
" 130.000	128.	125.25	Klocknerwerke	22.	22.50	Unterfranken	80.	80.	—	—	—	—	—	—	7 1/2% Pr. C. R. u.	—	—
" 190.000 ab.	112.50	113.	Knorr Heilbronn	156.	156.	Ver. t. chem. Ind.	80.	80.	—	—	—	—	—	—	Pf.-R.	68.75	68.75
Chem.-Albert	27.25	27.	Konserv. Braun.	12.	—	Verein. deut. Oel	—	64.	—	—	—	—	—	—	7 1/2% Pr. C.B. Kom.	—	—